



GIZ. Lösungen, die wirken.

# JAHRESABSCHLUSS 2015

# INHALT

Bericht des  
Aufsichtsrats  
1

1

## LAGEBERICHT 2015

2

Geschäft und  
Rahmenbedingungen  
2

Vermögens-, Finanz-  
und Ertragslage  
9

Wirtschaftliche Lage  
11

Anteil von Frauen im Vorstand,  
Aufsichtsrat und Kuratorium  
16

Ausblick  
17

Nachtragsbericht  
21

2

## JAHRESABSCHLUSS 2015

22

Bilanz zum  
31. Dezember 2015  
22

Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar  
bis 31. Dezember 2015  
24

Anhang 2015  
25

Erläuterungen der Bilanz und der  
Gewinn- und Verlustrechnung  
25

Allgemeine Angaben zu den Bilan-  
zierungs- und Bewertungsmethoden  
25

Erläuterungen zur Bilanz  
27

Erläuterungen zur Gewinn-  
und Verlustrechnung  
32

Sonstige Angaben  
34

Angaben zum Aufsichtsrat  
und zum Vorstand  
35

Anlage zum Anhang  
Entwicklung des Anlagevermögens  
im Geschäftsjahr 2015  
38

3

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

40

Impressum  
41

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2015 fanden drei ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats sowie eine Sitzung des Prüfungsausschusses statt.

Der Aufsichtsrat unterrichtete sich im Berichtsjahr laufend über die Geschäftspolitik, den Gang der Geschäfte sowie über die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat ließ sich über die Langfristige Unternehmensplanung 2016–2018 berichten und verabschiedete die Finanz-, Investitions- und Personalplanung für das Jahr 2016.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Fortführung der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung, indem der größte Teil der betrieblichen Altersversorgung auf zwei externe Träger, die Deutscher Pensionsfonds AG sowie die neu gegründete GIZ Unterstützungskasse GmbH mit Sitz in Bonn, ausgelagert wurde. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2015 die Zustimmung zum Bau eines zweiten Bürogebäudes am Standort Bonn erteilt. Der Aufsichtsrat befasste sich ferner mit dem „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ und passte die Geschäftsordnung entsprechend an. Er informierte sich über den Stand des internen Reorganisationsprojekts „bauhaus15“ und führte eine Effizienzprüfung des Aufsichtsrats gemäß dem Public Corporate Governance Kodex des Bundes durch.

Die KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat als Abschlussprüfer die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der ergänzenden Vorschriften des Gesellschaftsvertrages über den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie die Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung geprüft. Es wurde bestätigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und dass der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft gibt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dargestellt werden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 1. Juli 2016 das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses 2015 durch den Abschlussprüfer und den vom Aufsichtsrat bestellten Prüfungsausschuss. Die Prüfungen ergaben keinen Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterin, den Jahresabschluss 2015 festzustellen und der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Bonn, den 1. Juli 2016



Dr. Friedrich Kitschelt  
GIZ-Aufsichtsratsvorsitzender

Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

## I. Geschäft und Rahmenbedingungen

## A. UNTERNEHMEN

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ist ein gemeinnütziges Bundesunternehmen mit Sitz in Bonn und Eschborn. Sie unterstützt die Bundesregierung dabei, ihre Ziele in der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung sowie in der internationalen Bildungsarbeit zu erreichen. Als modernes, wirtschaftlich agierendes Unternehmen steht die GIZ für Qualität, Effizienz und Innovation.

Die GIZ ist in mehr als 130 Ländern weltweit aktiv. Die langjährige Präsenz vor Ort und weltweite Netzwerke in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft schaffen die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit vielen Akteuren.

Weltweit hat die GIZ rd. 17.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – mehr als 80 % arbeiten außerhalb Deutschlands, einschließlich der vor Ort beschäftigten nationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hinzu kommen 730 Fachkräfte, die als Entwicklungshelferinnen und -helfer für die GIZ im Einsatz sind. Darüber hinaus vermittelt CIM<sup>1</sup> Fachkräfte an lokale Arbeitgeber. Zum Jahresende 2015 waren 485 Integrierte Fachkräfte direkt vor Ort von Organisationen und Unternehmen angestellt. Rückkehrende Fachkräfte, die in ihre Heimatländer zurückgehen, um dort ihr Know-how einzubringen, werden finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.

Die GIZ steht für effektive grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Know-how-Vermittlung und Kompetenzentwicklung und deckt im internationalen Vergleich ein einmaliges Spektrum an Arbeitsfeldern ab – angefangen von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über den Aufbau von Staat und Demokratie, die Förderung von

Frieden, Sicherheit, Wiederaufbau sowie ziviler Konfliktbearbeitung, die Sicherung von Ernährung, Gesundheit und Grundbildung bis hin zu Energiefragen, Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutz. Je nach Bedarf, Region und Kontext kombiniert die GIZ ihre Dienstleistungen zu maßgeschneiderten Lösungen. Das Spektrum reicht von Beratungsdienstleistungen über Fortbildung und Kompetenzentwicklung bis hin zu Vernetzungs-, Dialog- und Mediationsdienstleistungen, Management sowie Beschaffungs- und Logistikdienstleistungen.

Wichtigster Auftraggeber der GIZ ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Darüber hinaus ist die GIZ für weitere Bundesressorts – darunter das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium des Innern (BMI), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bundesministerium der Finanzen (BMF), das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) –, für Bundesländer und Kommunen sowie für öffentliche und private Auftraggeber im In- und Ausland tätig. Dazu gehören beispielsweise Regierungen anderer Länder, die Europäische Kommission, die Vereinten Nationen und Entwicklungsbanken. Die GIZ kooperiert intensiv mit der Privatwirtschaft und unterstützt ihre Auftraggeber bei einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungsmaßnahmen und außenwirtschaftlichen Aktivitäten. Zudem werden Aufträge der GIZ zunehmend von privaten Stiftungen wie z. B. der Bill und Melinda Gates Stiftung kofinanziert.

Neben dem gemeinnützigen Geschäftsbereich (GNB) wird die GIZ mit Zustimmung der Bundesregierung von internationalen Auftraggebern direkt beauftragt. Zu diesen Auftraggebern zählen neben der Europäischen Union (EU) auch nationale Regierungen, bilaterale Geber und Unterorganisationen der Vereinten Nationen sowie internationale Finanzinstitutionen. Hinzu kommen Aufträge aus der Privatwirtschaft, im Wesentlichen im Rahmen von deren Corporate Social Responsibility. Diese Aufträge werden im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbereich GIZ International Services (InS) durchgeführt.

## B. STRATEGIE

Die Ausrichtung der GIZ ist entscheidend geprägt von Entwicklungen in der internationalen und nationalen Politik, gesellschaftlichen Veränderungen sowie wichtigen Marktentwicklungen. International haben die Entscheidungen des Entwicklungsjahrs 2015 und hier insbesondere die neue Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die Ergebnisse der deutschen G7-Präsidentschaft und das neue globale Klimaabkommen Auswirkungen auf Inhalt und Form der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und der Internationalen Zusammenarbeit (IZ). Mit der vom UN-Gipfel der Staats- und Regierungschefs im September 2015 beschlossenen Agenda 2030 wurde ein neuer globaler Rahmen für die IZ für nachhaltige Entwicklung in den nächsten 15 Jahren geschaffen. Weitere prägende Faktoren sind internationale Krisen, die zum Dauerzustand werden, Gesundheitskrisen wie z. B. Ebola, in besonderem Maße die anhaltende Flüchtlingskrise mit ihren vielgestaltigen außen- und innenpolitischen Herausforderungen sowie die deutlich prominentere Rolle der Bundesregierung im internationalen Krisen- und Konfliktmanagement.

Die GIZ unterstützt die Umsetzung der entwicklungspolitischen Ziele der Bundesregierung. Für das BMZ als wichtigsten Auftraggeber steht die Gestaltung der globalen Zukunftsherausforderungen im Zentrum. Die GIZ leistet hierbei einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung von Sonderinitiativen in den Themenbereichen „Fluchtursachen bekämpfen“ oder „Eine Welt ohne Hunger“. Damit einher geht eine deutliche Steigerung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit im Bundeshaushalt 2016, woraus sich für die GIZ die Erwartung höherer Einnahmen im gemeinnützigen Geschäftsbereich in den Geschäftsfeldern BMZ und Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG) ableitet. Das Interesse anderer Geber an Kofinanzierungen wird weiter steigen und die GIZ erwartet neue Impulse aus der Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen, Investoren und Stiftungen.

Auch zentralen gesellschaftlichen Entwicklungen, wie dem digitalen Wandel, Anforderungen an Compliance und langfristige Wirtschaftlichkeit, sowie Veränderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen trägt die GIZ in ihrem Leistungsangebot und ihren internen Prozessen Rechnung. Mit dem Akkreditierungsverfahren für den

Green Climate Fund (GCF) als weltweit größtem Klimafinanzierungsmechanismus stellt sich die GIZ für die zukünftigen Anforderungen einer modernen EZ und IZ auf, die sich auch in der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele niederschlagen werden.

Wichtige Fortschritte wurden in den definierten strategischen Handlungsfeldern im vergangenen Jahr durch die beginnende Umsetzung der Reorganisation bauhaus15 eingeleitet, die zu mehr Kundenorientierung, mehr Wirtschaftlichkeit und höherer Wettbewerbsfähigkeit, klaren Prozessen und Verantwortlichkeiten führen wird. Über die positive Geschäftsentwicklung hinaus konnte qualitativ durch aktive Unterstützung zentraler BMZ-Initiativen ein Mehrwert für die Gesellschafterin erzielt und ein Beitrag zur EZ „Made in Germany“ geleistet werden. Die GIZ deckt damit im Auftrag des Bundes ein Handlungsspektrum ab, welches sich zwischen der entwicklungsorientierten Nothilfe in fragilen Staaten auf der einen Seite und der Unterstützung von Dialogprozessen mit Schwellenländern zur Gestaltung von Global Governance auf der anderen Seite bewegt.

Das Zukunftsbild 2020 der GIZ zeigt die mittelfristige strategische Orientierung der GIZ auf. Um es zu erreichen, werden weiterhin die in der Langfristigen Unternehmensplanung (LUP) 2015–2017 definierten vier strategischen Handlungsfelder bearbeitet, in denen für den Zeitraum 2016–2018 jeweils prioritäre Maßnahmen mit entsprechenden Indikatoren definiert wurden:

- (1) sichtbaren Mehrwert für die Gesellschafterin schaffen,
- (2) die neue Aufbau- und Ablauforganisation umsetzen,
- (3) mit exzellenten Produkten und effizienten Dienstleistungen Märkte festigen und erschließen sowie
- (4) die Personalpolitik weiterhin ausrichten am Ziel einer global nachhaltigen Entwicklung.

### 1. Sichtbaren Mehrwert für unsere Gesellschafterin schaffen

Mit der Ausrichtung auf die Internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung ist die GIZ gut aufgestellt, um einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 zu leisten. Dazu stärkt sie ihre Rolle als Durchführungsorganisation der gesamten Bundesregierung und entwickelt ihr Dienstleistungsangebot entsprechend weiter, denn im Rahmen der Umsetzung der Agenda 2030 werden sich in Zukunft neben dem BMZ

<sup>1</sup> Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) ist eine Arbeitsgemeinschaft der GIZ und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit. CIM mobilisiert im Rahmen von Personalvermittlungsprogrammen für lokale Arbeitgeber in Partnerländern hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Im Programm „Integrierte Fachkräfte“ werden deutsche und europäische Expertinnen und Experten für Einsätze bis zu sechs Jahren vermittelt. Im Programm „Rückkehrende Fachkräfte“ werden ausländische Fachkräfte nach einem Studium, einer Ausbildung oder einer Arbeitstätigkeit in Deutschland unterstützt, um in ihren Herkunftsländern entwicklungspolitisch bedeutsame Positionen zu übernehmen.

auch weitere Bundesressorts verstärkt mit globalen Fragestellungen beschäftigen. Das Unternehmen wird den von ihm eingeschlagenen Kurs fortführen, das Kerngeschäft in Richtung eines erweiterten Verständnisses der Entwicklungszusammenarbeit anpassen und um neue Formen der Zusammenarbeit insbesondere mit Schwellen- und Industrieländern ergänzen.

Die GIZ entwickelt ihre Identität als gemeinnütziges Bundesunternehmen und Instrument der Bundesregierung weiter und richtet ihr Handeln daran aus, einen sichtbaren Mehrwert für ihre Gesellschafterin zu schaffen – sowohl im Gemeinnützigen Bereich als auch im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, sowohl im Kerngeschäft als auch in neuen Geschäftsfeldern. Der Mehrwert besteht u. a. in entwicklungspolitischen Wirkungen, der erhöhten Sichtbarkeit Deutschlands im Ausland, im Zugang deutscher Akteure zu internationalem Know-how, in der Vertiefung internationaler Kontakte sowie der Unterstützung deutscher außen-, wirtschafts-, umwelt- und sicherheitspolitischer Interessen. Hierzu werden Projekte verstärkt mit deutschen („Made with Germany“) und europäischen Akteuren umgesetzt, damit die Internationale Zusammenarbeit zu einer tatsächlichen Partnerschaft zwischen Deutschland, Europa und anderen Ländern wird, von der möglichst viele profitieren. Durch den Ausbau von Multi-Akteur-Ansätzen mit nichtstaatlichen Partnern aus der deutschen Wirtschaft und Zivilgesellschaft trägt die GIZ auch dazu bei, das Know-how dieser Akteure für die Umsetzung der Agenda 2030 in Partnerländern verstärkt in Wert zu setzen. Die GIZ trägt somit internationale Erfahrungen auch nach Deutschland und leistet einen Beitrag zur Umsetzung der internationalen Agenda deutscher Akteure. Sie entwickelt Dienstleistungen im Interesse der Partnerländer, Deutschlands und direkt Betroffener (wie z. B. im Triple-Win-Projekt von International Services im Bereich der Migration nach Deutschland).

Die GIZ unterstützt das BMZ im Hinblick auf die im Rahmen des DAC Peer Review „Deutschland 2015“<sup>2</sup> formulierten Herausforderungen hinsichtlich Wirksamkeit und

besserer Kommunizierbarkeit von Wirkungen. Die mit dem BMZ vereinbarten vorhabenspezifischen Wirkungsmatrizen bilden eine gute Grundlage für aussagekräftige Analysen zu den Wirkungen der Projekte und Programme der GIZ. Die aggregierte Wirkungsberichterstattung der GIZ ermöglicht es darüber hinaus, vorhaben- und länderübergreifende Aussagen über die Wirkungen der Projekte zu machen. Dadurch können die erreichten Wirkungen in der Öffentlichkeit und im parlamentarischen Raum anschaulicher und prägnanter kommuniziert werden.

Weiterhin unterstützt die GIZ die Bundesregierung mit Durchführungskompetenzen in multilateralen Foren wie der G-7 und der G-20 und leistet einen Beitrag zur Vor- und Nachbereitung von Konferenzen und in der Kommunikation mit Akteuren zentraler Mitglieder dieser Foren. Netzwerke wie die Alliance for Financial Inclusion fördern den Erfahrungsaustausch der Entwicklungs- und Schwellenländer und tragen zur Harmonisierung von Positionen wichtiger Verhandlungspartner Deutschlands bei.

## 2. Die neue Aufbau- und Ablauforganisation umsetzen

Die GIZ setzt die im Rahmen der Reorganisation bauhaus15 getroffenen Entscheidungen zur funktionalen Aufbauorganisation in der Innen- und 2016 auch in der Außenstruktur um. Besonderes Gewicht liegt auf dem effizienten und effektiven Zusammenspiel zwischen einzelnen Einheiten. Wirksame interne Zusammenarbeit wird zentraler Wert der Unternehmenskultur der GIZ.

In Abstimmung mit der Gesellschafterin wurde für die Standorte der GIZ in Deutschland ein langfristig tragfähiges Konzept entwickelt, mit den Mitbestimmungsgremien verhandelt und stufenweise umgesetzt.

Das Konzept von bauhaus15 zielt auf eine effiziente Arbeitsteilung unter Berücksichtigung politischer Vorgaben ab. Dabei bleiben die Eckpfeiler unverändert: Unternehmenssitz der GIZ sind weiterhin Bonn und Eschborn, die Struktur mit den drei Betrieben Berlin, Bonn und Eschborn wird aufrechterhalten. Bonn ist das Innovationszentrum in der IZ und steht für den Lern- und Leistungsstandort Deutschland der GIZ. Bonn ist zudem Sitz des Personalbereichs. Eschborn ist mit den regional gegliederten operativen Bereichen, dem Fach- und Methodenbereich, dem Finanzbereich und mit kaufmännischen und IT-Dienstleistungen der Standort zur Steuerung und

Unterstützung des Auslandsgeschäfts und ist Sitz des Finanzbereichs. Berlin ist das „Gesicht“ der GIZ in der Bundeshauptstadt. Dort ist auch die Bereichsleitung für Auftraggeber- und Geschäftsentwicklung ansässig.

## 3. Mit exzellenten Produkten und effizienten Dienstleistungen Märkte festigen und erschließen

Die GIZ leistet einen zentralen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung der Sonderinitiativen des BMZ und setzt die erwarteten Mittelzuwächse zur Zufriedenheit des Auftraggebers um. Sie entspricht hierbei den Erwartungen an die Einbindung Dritter, an Flexibilität und trägt Sorge für eine an der Absorptionsfähigkeit der Partnerländer angepasste Umsetzungsgeschwindigkeit. Im Hinblick auf Herausforderungen in der Umsetzung, z. B. durch fehlende Partnerstrukturen und Zuständigkeiten für Flüchtlinge in den Zielländern, fehlende politische Voraussetzungen in Krisenkontexten, sowie in Fragen der völkerrechtlichen Absicherung bedarf es hierbei auch der Unterstützung des Auftraggebers BMZ sowie des AA.

Die GIZ nutzt die Steigerung der Mittel der Bundesregierung für Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit<sup>3</sup> und Klimafinanzierung, um bestehende Aktivitäten auszubauen und neue Leistungsangebote aufzubauen. Daraus abgeleitet eröffnen sich für die GIZ weitere Möglichkeiten der Leistungserbringung, auch in sektorübergreifenden Fragen (z. B. Umgang mit Klimawandel-Folgen, Digitalisierung, Bekämpfung von Fluchtursachen). Hierbei achtet sie auf größtmögliche Wirtschaftlichkeit in der Durchführung, Effizienz in den Gemeinkosten und den verantwortungsbewussten Umgang mit öffentlichen Mitteln unter Beachtung von GIZ-Regeln und Compliance-Standards. Die GIZ rüstet sich für die Anforderungen, die im Rahmen der Umsetzung der Agenda 2030 und der Ergebnisse der internationalen Klimakonferenz (COP21) auf sie zukommen. Dazu gehören a) ein Fokus auf messbare Resultate, b) die Forderung nach einem effizienten und inklusiven Überprüfungsmechanismus für Vorhaben mit gemeinsamen Wirkungen in Partnerländern und in Deutschland und c) der Ausbau von Multi-Akteur-Ansätzen mit nichtstaatlichen Partnern aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Damit wird die Zu-

sammenarbeit der GIZ mit der Wirtschaft, mit Behörden und der Zivilgesellschaft weiter intensiviert. Neben der Weiterentwicklung bewährter Kooperationsformate wie den Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft geht es hier insbesondere um neue Formen der Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen (auch außerhalb der EZ), die ihre Beziehungen zur Zivilgesellschaft in den Partnerländern mit den Möglichkeiten der staatlichen TZ verbinden, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) noch wirksamer und langfristiger umzusetzen.

Die GIZ wird hierzu das Zusammenspiel ihrer Instrumente bedarfs- und wirkungsorientiert weiterentwickeln und ihre Zusammenarbeit mit der KfW intensivieren. Im Fokus stehen dabei die Verbesserung des komplementären Instrumenteneinsatzes, eine engere fachliche Zusammenarbeit, gemeinsame Fortbildungen und Personalaustausch. Beispiele für Zusammenarbeit mit der KfW sind u. a. Kommunalentwicklungsprogramme in den Palästinensischen Gebieten, die vom Kommunalentwicklungsfonds der Autonomiebehörde (MDLF) umgesetzt werden. Diese werden mit dem zuständigen Ministerium und gemeinschaftlich mit neun weiteren internationalen Gebern durchgeführt. Die Kommunalentwicklungsprogramme zielen darauf ab, die kommunalen Verwaltungen sowohl hinsichtlich ihrer demokratischen, bürgerorientierten und transparenten Verfassung als auch hinsichtlich ihrer effektiven Erbringung kommunaler Dienstleistungen zu stärken. Damit trägt die deutsche EZ zum Aufbau demokratischer und funktionsfähiger staatlicher Strukturen auf dezentraler Ebene bei.

Aufgrund zunehmend fragiler Länderkontexte wird die GIZ ihr Sicherheits- und Risikomanagementsystem weiter optimieren, um ihre Lieferfähigkeit sicherstellen zu können. Die GIZ erwartet von ihrem Personal die Bereitschaft zu Einsätzen in fragilen Staaten. Dies wird flankiert durch personalwirtschaftliche Maßnahmen (z. B. strategisches Personalressourcenmanagement für die Besetzung von Schlüsselpositionen in fragilen Staaten, gestaffelte Entlastungspakete, Qualifizierung, zusätzliche Betreuungs- und Beratungsangebote) sowie Maßnahmen zum Erhalt der kaufmännisch-administrativen Qualität im Krisenfall. Ebenfalls wird dies unterstützt durch ein unternehmensweit nutzbares und konkurrenzfähiges Business Continuity System, welches präventive Maßnahmen und Maßnahmen für den akuten Krisenfall umfasst.

<sup>2</sup> Die entwicklungspolitische Zielsetzung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) führte 1961 zur Einrichtung eines Fachausschusses für Entwicklungszusammenarbeit (englisch: Development Assistance Committee, DAC). Dem Ausschuss gehören mittlerweile 24 der 34 OECD-Mitgliedsländer an. Ihr Ziel ist, die Entwicklungszusammenarbeit qualitativ und quantitativ zu verbessern. Dazu findet eine regelmäßige Überprüfung der Entwicklungspolitik der DAC-Mitglieder auf der Grundlage der gemeinsamen Standards und Leitlinien („Peer Reviews“) statt.

<sup>3</sup> Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (englisch: Official Development Assistance, ODA) werden die Mittel genannt, die DAC-Länder (also die Mitgliedsländer des Entwicklungshilfesausschusses der OECD) Entwicklungsländern direkt oder durch internationale Organisationen für Entwicklungsvorhaben zur Verfügung stellen.

Die GIZ wird – sowohl im Gemeinnützigen Bereich als auch im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb – „mit Augenmaß“ die Diversifizierung der Auftraggeber weiter vorantreiben und ihr Leistungsangebot, bestehend aus dem Management komplexer Prozesse, fachlicher Beratung, Training und Qualifizierung sowie Beschaffungs- und Fondsmanagement, dafür einsetzen.

Die Umsetzung der neuen Aufbau- und Ablauforganisation wird mittelfristig zu mehr Effizienz und Wirtschaftlichkeit führen, da funktionale Überlappungen abgebaut, Rollen klarer definiert und Prozessabläufe gestrafft werden. Die Qualität, Effizienz und Geschwindigkeit der Prozessabläufe wird durch einen konsequenten Ausbau der IT-Unterstützung erhöht. Effizienzgewinne werden mittel- bis langfristig u. a. durch weitere Standardisierung erwartet.

Die GIZ befasst sich aktiv mit der Herausforderung, dass sich in einer Reihe von Ländern die Registrierungspflichten verschärfen und die bestehenden Registrierungen bzw. Akkreditierungen der GIZ, die auf der Basis von zwischenstaatlichen Rahmenabkommen entstanden sind, möglicherweise nicht mehr ausreichen. Durch die Gründung von Niederlassungen und bei Bedarf von Tochtergesellschaften stellt sie im Einvernehmen mit der Gesellschafterin die volle Geschäftsfähigkeit der GIZ her bzw. schließt mögliche Lücken in der Verfasstheit oder Compliance der Außenstruktur.

Die GIZ baut das Geschäft mit der EU-Außenhilfe weiter aus und pilotiert die Markterschließung im EU-Binnengeschäft entlang der internen EU-Strategie. Dies beinhaltet u. a. die Verbesserung der Koordination und Kohärenz der Kundenansprache auf EU-Ebene, den Aufbau lokaler und europäischer Konsortialpartnerschaften und Netzwerke und eine Klärung der Beauftragungsmodalitäten. Der im Rahmen der Reorganisation bauhaus15 neu geschaffene Bereich Auftraggeber- und Geschäftsentwicklung hat hierfür eine koordinierende Funktion. Darüber hinaus werden die fachliche Exzellenz und die Leistungsangebote der GIZ gezielt um Wissen zu europäischen Politikansätzen, Standards und Lösungsmodellen angereichert.

International Services konnte sein Geschäft 2015 konsolidieren und schreibt ein positives Betriebsergebnis. Die Maßnahmen zur Stärkung der Ertragskraft und zur Minimierung von Risiken im Portfolio waren in vollem Umfang erfolgreich. International Services wird sich zur

Verbesserung der Marktchancen auch weiterhin auf eine nachhaltige Stärkung ausgewählter Märkte im Geschäft mit nationalen Regierungen sowie auf die Ausweitung des Geschäfts mit internationalen Finanziers (insbesondere der EU) und privaten Unternehmen konzentrieren. Als wichtige Voraussetzung für die mittelfristige Absicherung des Geschäfts der GIZ im Berufsbildungssektor in Saudi-Arabien wurde gemeinsam mit dem Unternehmen Festo Didactic SE eine Partnerschaft etabliert, die in Saudi-Arabien zu einer gemeinsamen Tochtergesellschaft zum Management von Berufsbildenden Colleges geführt hat (GIZ-Festo Training Services LLC). Der Wechsel der Regierung in Saudi-Arabien, die Entwicklung des Ölpreises sowie die unsichere Gesamtsituation in der Region führten zwischenzeitlich zu einem Politikwechsel in Saudi-Arabien, der auch den Berufsbildungssektor berührt. Derzeit sind weitere Beauftragungen von Berufsschulen durch die Regierung in Saudi-Arabien mit Unsicherheit behaftet.

#### 4. Die Personalpolitik weiterhin ausrichten am Ziel einer global nachhaltigen Entwicklung

Die GIZ wird die gemeinsame Unternehmenskultur und Wertorientierung konsequent in Richtung der notwendigen Wirtschaftlichkeit und ergebnisorientierten Kooperation weiterentwickeln.

Die Prozesse zur Rekrutierung und dem Einsatz von nationalen, regionalen und internationalen Fach- und Führungskräften werden weiter optimiert, in die Personal- und Kompetenzentwicklung wird gezielt investiert. Für die erfolgreiche Arbeit der GIZ sind diese Personengruppen ein Schlüsselfaktor.

Die Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) als unternehmenseigene Akademie für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung wird erstmals systematisch Erfahrungen und konzeptionelle Ansätze im Bereich der Weiterbildung und Qualifizierung aus Vorhaben der GIZ für die interne Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen.

Das zukunftsfähige Konzept zur langfristigen und solidarischen Absicherung der betrieblichen Altersversorgung wird umgesetzt. Hierzu werden Verhandlungen mit dem Tarifpartner geführt. Durch die Auslagerung der Pensionsverpflichtungen und Neugestaltung der Modalitäten werden die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit

gestärkt. Die Reform verfolgt das Ziel, langfristig die Kosten zu senken und dabei dennoch die Attraktivität der GIZ als Arbeitgeber zu erhalten.

Mit der Neuausrichtung des Unternehmens geht auch ein schrittweiser Personalumbau einher. Die GIZ wird weiterhin gezielt Personal mit Engpassprofilen anwerben sowie Personen mit Profilen, die in den neuen Märkten nachgefragt werden.

### C. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im gemeinnützigen Geschäftsbereich (GNB) erhält die GIZ hauptsächlich Aufträge von deutschen Bundesministerien. Im Vergleich der verschiedenen Bundesministerien erzielt die GIZ die höchsten Auftragseingänge aus dem BMZ. Die Entwicklung des Bundeshaushalts sowie der Einzelpläne der Ministerien, von denen die GIZ Aufträge erhält – und insbesondere des Einzelplans des BMZ – ist essenziell. Für den BMZ-Haushalt (Einzelplan 23) war im Jahr 2015 ein Etat in Höhe von 6.543 Mio. € vorgesehen. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einer Steigerung um rd. 100 Mio. € (+ 2%). Die höchsten Beauftragungen und Einnahmen erzielte die GIZ aus dem Haushaltstitel „Bilaterale Technische Zusammenarbeit“ (2301 – 896 03). Für den sog. TZ-Titel<sup>4</sup> wurde im Haushalt 2015 ein Baransatz in Höhe von 1.167 Mio. € zur Verfügung gestellt, so dass die GIZ hier Einnahmen in Höhe von 1.149 Mio. € erzielen konnte.

In Ergänzung der Aufträge aus bundesdeutschen Haushaltsmitteln beauftragen Drittmittelgeber die GIZ mit sog. Kofinanzierungen für BMZ- und DÖAG-Vorhaben. Bei dieser Finanzierungsart stellen andere Geber weitere Mittel für Vorhaben zur Verfügung, die die GIZ im Auftrag eines deutschen Ministeriums durchführt. Neben der Europäischen Union (EU) sind die schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und das britische Department for International Development (DFID) wichtige Kofinanziers.

<sup>4</sup> Neben der GIZ erhalten weitere TZ-Organisationen – die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) und die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) – Mittel aus diesem Haushaltstitel.

Mit Zustimmung der Bundesregierung akquiriert die GIZ auch Aufträge von bilateralen Gebern, nationalen Regierungen, Unterorganisationen der Vereinten Nationen und von internationalen Finanzinstituten. Diese Aufträge werden i. d. R. im steuerpflichtigen Geschäftsbereich der GIZ, International Services (InS), durchgeführt.

Die Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersversorgung (bAV) haben sich in den letzten Jahren signifikant geändert und das bisherige System der betrieblichen Altersversorgung vor neue Herausforderungen gestellt:

Erstens machte es die veränderte Gesetzeslage durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) seit 2010 erforderlich, dass die GIZ deutlich höhere Rückstellungen für ihre betriebliche Altersversorgung bilden musste. Dies betrifft die beiden Tarifverträge „Nr. 3 über die betriebliche Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentrale (alte bAV)“ sowie den „Versorgungstarifvertrag vom 1. März 2004 (neue bAV)“. Für die GIZ entstand durch diese Gesetzesänderung ein Nachholbedarf von 134 Mio. € an Rückstellungen für die betriebliche Altersversorgung. Das Gesetz gewährt jedoch eine Frist von 15 Jahren, in der jedes Jahr mindestens 1/15 des notwendigen Betrages den Rückstellungen zugeführt werden muss.

Zweitens hat das niedrige Zinsniveau zur Folge, dass der nach dem BilMoG anzuwendende Diskontierungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung drastisch zurückgegangen ist. Jeder sinkende Prozentpunkt für Zinsen erfordert zusätzliche Rückstellungen von rund 90 Mio. €.

Drittens führt die gestiegene Lebenserwartung zu längeren Bezügen der Betriebsrenten. Aus der steigenden Lebenserwartung resultiert ein kontinuierlicher Anstieg der jährlichen Kosten für die bAV. Diese Entwicklung führt alleine zu ca. 15 % Mehrkosten bei der neuen bAV (ca. 266 Mio. € bis zum Jahr 2065).

Aufgrund dieser Einflussfaktoren wurde bereits 2014 mit der Umsetzung der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung begonnen. Die GIZ hat den größten Teil ihrer bisherigen betrieblichen Altersversorgung ausgelagert. Auslagerungen bringen den Vorteil, dass keine Rückstellungen gebildet werden müssen. Eine solche Aus-

lagerung verschafft der GIZ jedoch nur Zeit, denn die eigentlichen Kosten für die betriebliche Altersversorgung reduzieren sich nicht. Gleichwohl senkt die Auslagerung den unmittelbaren finanziellen Druck.

Seit Oktober 2015 zahlt die Deutscher Pensionsfonds AG (DPAG) die Renten der alten bAV aus. Sie wird auch die bis zum 30. Juni 2015 erworbenen Ansprüche aus der alten bAV „Past Service“ an künftige Rentner/-innen auszahlen. Die nach dem 30. Juni in der alten bAV erworbenen Ansprüche „Future Service“ werden – bis auf Weiteres – von der GIZ selbst erfüllt. Der gesamte Einlösungsbeitrag an den Pensionsfonds beträgt ca. 371 Mio. €, wobei hierin sämtliche Verwaltungs- und Einrichtungskosten enthalten sind.

Außerdem gründete die GIZ eine eigene Unterstützungskasse, die GIZ Unterstützungskasse GmbH mit Sitz in Bonn. Diese übernimmt ab Januar 2016 die Auszahlung der Renten aus der neuen bAV.

Dieses Kombimodell aus Pensionsfonds und Unterstützungskasse hat lohnsteuerrechtliche Gründe.

Grundsätzlich können Kosten für die betriebliche Altersversorgung zwar in den Selbstkostenerstattungspreis der GIZ eingerechnet werden. Dies gilt aber nicht für alle Kosten, z. B. können bestimmte Anteile der Rückstellungen nach geltendem Preisrecht nicht abgerechnet werden. Sie müssen aus den Gewinnen oder Rücklagen der GIZ getragen werden.

Diese Regelung, verbunden mit den oben beschriebenen Herausforderungen, führte in den letzten Jahren zu einer „Deckungslücke“. Von 2010 bis 2014 beträgt sie für die GIZ pro Jahr im Schnitt 7,7 Mio. €. Eine Fortsetzung dieser Entwicklung würde zu einer schleichenden Auszehrung des Eigenkapitals und am Ende zu einer Überschuldung der GIZ führen. Außerdem steigen die Sätze für die Verwaltungsgemeinkosten.

Für die betriebliche Altersversorgung sind im Jahr 2014 bereits Kosten in Höhe von 67,8 Mio. € angefallen. Das ist mehr als das Doppelte des Durchschnitts aus den Jahren

2005 bis 2013. Auch die vorgeschriebenen Rückstellungen müssten drastisch erhöht werden: Von 546 Mio. € im Jahr 2014 über rund 1 Mrd. € im Jahr 2018 auf bis zu 2 Mrd. € im Jahr 2035.

Die Schließung der „Deckungslücke“, Verstetigung der Kosten, Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und der Erhalt der Attraktivität der GIZ als Arbeitgeberin sind die Ziele, welche die GIZ mit dieser Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung anstrebt.

#### D. GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Geschäftsjahr 2015 war für die GIZ sehr positiv: Während die Auftragseingänge weiter auf einem hohen Niveau lagen, konnte das Geschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden.

Das Geschäftsvolumen<sup>5</sup> lag mit 2.142 Mio. € um 110 Mio. € (+ 5 %) über dem Vorjahreswert. Ursächlich für diese Steigerung sind insbesondere höhere Einnahmen im GNB.

Auch die Auftragseingänge entwickelten sich positiv. Zwar konnte erwartungsgemäß die Größenordnung des Vorjahres (2.779 Mio. €) nicht erreicht werden; mit 2.452 Mio. € lagen die Auftragseingänge dennoch auf einem sehr hohen Niveau.

Die Steuerungskennzahl, die der wesentliche Indikator der Steuerungskosten des GNB ist, errechnet sich aus dem Verhältnis der Steuerungskosten des jeweils aktuellen Jahres zum Vierjahresdurchschnitt<sup>6</sup> der Einnahmen im GNB. Sie lag per Jahresende 2015 bei 11,3 % und damit um 0,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Zudem wurde die Obergrenze in Höhe von 12,0 % deutlich unterschritten.

Mit einem Betriebsergebnis in Höhe von 0,7 Mio. € von International Services wurde nicht nur der Vorjahreswert verbessert, sondern auch wieder ein positiver Wert erreicht.

## II. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### A. VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr von 1.318 Mio. € um 219 Mio. € auf 1.099 Mio. € gesunken.

Das Anlagevermögen hat sich von 564 Mio. € auf 329 Mio. € verringert. Der Rückgang um 235 Mio. € (–42 %) geht auf den Anteilsverkauf der bestehenden Wertpapierspezialfonds im Zusammenhang mit der Dotierung des Pensionsfonds zurück.

Der Anstieg der Vorräte von 320 Mio. € auf 353 Mio. € (+ 33 Mio. € bzw. + 10 %) ist im Wesentlichen auf eine erneute Erhöhung der geleisteten Anzahlungen (+ 29 Mio. €) zurückzuführen. Bei den noch nicht abgerechneten Leistungen ist ebenfalls ein Anstieg um 3 Mio. € (+ 14 %) auf 28 Mio. € zu verzeichnen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind von 272 Mio. € auf 289 Mio. € (+ 17 Mio. €) gestiegen. Dies ist im Wesentlichen im Anstieg des Vermögens in den Projekten (+ 21 Mio. €) aufgrund von gegenüber dem Vorjahr höheren Kassen- und Bankbeständen vor Ort im GNB begründet.

Aufgrund des positiven Jahresergebnisses, das den satzungsmäßigen Rücklagen zugeführt wurde, hat sich das Eigenkapital um 23 Mio. € erhöht. Bei gestiegenem Eigenkapital und gleichzeitig gesunkener Bilanzsumme steigt die Eigenkapitalquote<sup>7</sup> im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Prozentpunkte auf 8,7 %.

Die Rückstellungen haben sich von 637 Mio. € auf 331 Mio. € (–306 Mio. €) verringert. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Grund für den starken Rückgang ist die Auslagerung für die bis zum 30. Juni 2015 erworbenen Ansprüche aus der alten bAV auf die Deutscher Pensionsfonds AG.

Die Verbindlichkeiten sind von 606 Mio. € auf 669 Mio. € (+ 63 Mio. €) angewachsen. Sowohl die erhaltenen Anzahlungen (+ 42 Mio. €) als auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+ 9 Mio. €) und die sonstigen Verbindlichkeiten (+ 10 Mio. €) haben sich erhöht. Der Anstieg der erhaltenen Anzahlungen geht im Wesentlichen auf den GNB zurück und ist dort auf die gestiegenen Einnahmen im Geschäftsjahr zurückzuführen. Die Erhöhung der sonstigen Verbindlichkeiten liegt im InS-Bereich begründet und ist mit der Verrechnung der im Vergleich zum Vorjahr wesentlich höheren erhaltenen Anzahlungen für Bauleistungen eines InS-Projekts in Äthiopien mit den sonstigen Vermögensgegenständen zu erklären.

<sup>5</sup> Einnahmen im GNB und Gesamtleistung International Services

<sup>6</sup> Hier werden bei der Berechnung die Einnahmen des Vorjahres, des aktuellen Jahres und der zwei Folgejahre berücksichtigt.

<sup>7</sup> Die Eigenkapitalquote ist definiert als Eigenkapital abzüglich Agio im Verhältnis zur Bilanzsumme.

## B. FINANZLAGE

Zum Abschlussstichtag ergab sich ein Rückgang der Kassen- und Bankbestände von 161 Mio. € um 35 Mio. € auf 126 Mio. €. Davon entfallen 6 Mio. € auf International Services und 120 Mio. € auf den GNB. Die Reduzierung resultiert vor allem aus den Investitionen in das Anlagevermögen sowie den gestiegenen geleisteten Anzahlungen.

## C. ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres sind um 108 Mio. € bzw. 6 % auf 2.067 Mio. € gestiegen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung auf die Geschäftsbereiche:

### GESAMTLEISTUNG

	2015			2014			Veränderung	
	GNB	InS	gesamt	GNB	InS	gesamt	gesamt	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Umsatzerlöse	1.905	162	2.067	1.801	158	1.959	108	6
Bestandsveränderung	0	4	4	-1	-6	-7	11	>100
<b>Gesamtleistung</b>	<b>1.905</b>	<b>166</b>	<b>2.071</b>	<b>1.800</b>	<b>152</b>	<b>1.952</b>	<b>119</b>	<b>6</b>

Der Materialaufwand ist um 43 Mio. € auf 1.165 Mio. € gestiegen. Der Materialaufwand ist durch die Projektstruktur geprägt. Im Kapitel „III. D. Ressourceneinsatz“ wird auf diese Position eingegangen.

Der Personalaufwand ist von 747 Mio. € um 48 Mio. € auf 795 Mio. € gestiegen. Dieser Anstieg ist auf die gestiegenen Aufwendungen für Vergütung, bedingt durch den Zuwachs von Projektmitarbeiter(inne)n und Auslandsmitarbeiter(inne)n sowie des Nationalen Personals, zurückzuführen.

Das Finanzergebnis<sup>8</sup> von -14 Mio. € ist unverändert zum Vorjahr. Insgesamt ergab sich für das Geschäftsjahr ein Jahresüberschuss von 23,4 Mio. € (i. Vj. Jahresüberschuss von 5,4 Mio. €).

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Jahresergebnis nach Geschäftsbereichen:

### JAHRESERGEBNIS

	2015		2014		Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
GNB	23,6	8,1	15,5	>100		
InS	-0,2	-2,7	2,5	93		
<b>GIZ gesamt</b>	<b>23,4</b>	<b>5,4</b>	<b>18,0</b>	<b>&gt;100</b>		

Das Jahresergebnis von International Services hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Dies geht auf die strategische Anpassung des Geschäftsmodells und die Minimierung von Risiken innerhalb des Portfolios zurück.

Im GNB ist das positive Ergebnis im Wesentlichen auf den durch den Anteilsscheinverkauf der Wertpapierspezialfonds erzielten Buchgewinn sowie auf den Anstieg der Geschäftstätigkeit zurückzuführen.

<sup>8</sup> Das Finanzergebnis ergibt sich aus den Erträgen des Finanzanlagevermögens und den sonstigen Zinserträgen abzüglich der Zinsaufwendungen.

## III. Wirtschaftliche Lage

### A. GESAMTAUSSAGE

2015 war für die GIZ ein erfolgreiches Geschäftsjahr:

- Das Geschäftsvolumen wurde von 2.032 Mio. € im Jahr 2014 auf 2.142 Mio. € gesteigert. Ursächlich für diese positive Entwicklung sind v. a. höhere Einnahmen aus den BMZ-Sonderinitiativen sowie von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen.
- Mit 2.452 Mio. € wurden erneut hohe Auftragseingänge erzielt, wenn auch der Vorjahreswert um 327 Mio. € (-12 %) unterschritten wurde.
- Die Steuerungskennzahl liegt mit 11,3 % unter der vom Aufsichtsrat gesetzten Obergrenze von 12,0 %.
- Das Betriebsergebnis von International Services liegt mit 0,7 Mio. € im positiven Bereich.

### B. ENTWICKLUNG DES GESCHÄFTSVOLUMENS

Das im Jahr 2015 erzielte Geschäftsvolumen belief sich auf 2.142 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 110 Mio. € (+5 %). Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf höhere Einnahmen im Geschäftsfeld BMZ zurückzuführen.

Das generierte Geschäftsvolumen setzt sich zusammen aus Einnahmen im GNB in Höhe von 1.977 Mio. € und einer Gesamtleistung von International Services in Höhe von 166 Mio. €. Die Anteile der beiden Geschäftsbereiche haben sich damit gegenüber dem Vorjahr geringfügig zugunsten von International Services verschoben.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Geschäftsvolumens der GIZ sowie die Anteile der Geschäftsbereiche bzw. Geschäftsfelder am Geschäftsvolumen:

### GESCHÄFTSVOLUMEN

	Ist 2015		Ist 2014		Veränderung 2014 zu 2015	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
<b>GNB gesamt</b>	<b>1.977</b>	<b>92</b>	<b>1.880</b>	<b>93</b>	<b>97</b>	<b>5</b>
davon BMZ	1.699	79	1.615	79	84	5
davon DÖAG	250	12	239	12	11	4
davon Zuwendungen	27	1	26	1	1	2
davon Kleinmaßnahmen im GNB	1	0	0	0	1	>100
<b>International Services</b>	<b>166</b>	<b>8</b>	<b>152</b>	<b>7</b>	<b>14</b>	<b>9</b>
<b>GIZ gesamt</b>	<b>2.142</b>	<b>100</b>	<b>2.032</b>	<b>100</b>	<b>110</b>	<b>5</b>

Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.

Nachfolgend wird die Entwicklung des Geschäftsvolumens differenziert nach den beiden Geschäftsbereichen erläutert.

**Einnahmen im Gemeinnützigen Bereich**

Im GNB wurden Einnahmen in Höhe von 1.977 Mio. € generiert. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 96 Mio. € (+ 5 %).

Die im Geschäftsfeld BMZ erzielten Einnahmen betragen 1.699 Mio. €. Hiervon entfielen 1.149 Mio. € auf den TZ-Titel und 40 Mio. € auf den Haushaltstitel „Internationale Zusammenarbeit mit Regionen für nachhaltige Entwicklung“. Aus den drei Sonderinitiativen wurden Einnahmen in Höhe von 94 Mio. € und aus den übrigen BMZ-Haushaltstiteln Einnahmen in Höhe von 180 Mio. € erzielt. Verglichen mit dem Vorjahr wurden die Einnahmen aus Haushaltsmitteln des BMZ im Jahr 2015 um 29 Mio. € (+ 2 %) gesteigert. Ursächlich hierfür sind höhere Einnahmen aus dem Titel „Entwicklungsfördernde und strukturbildende Übergangshilfe“ (ESÜH), insbesondere aufgrund der Beauftragung eines Vorhabens im Irak, sowie aus den drei Sonderinitiativen.

Von Drittmittelgebern erhielt die GIZ Einnahmen für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen in Höhe von 236 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem erneuten und sehr deutlichen Anstieg um 55 Mio. € (+ 31 %). Diese positive Entwicklung resultiert aus den hohen Auftragseingängen des vergangenen Jahres. Von den im Jahr 2015 erzielten Kofinanzierungs-Einnahmen entfielen 108 Mio. € auf die EU, 36 Mio. € auf das britische Department for International Development (DFID) und 20 Mio. € auf die schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).

Im Geschäftsfeld DÖAG wurden Einnahmen in Höhe von 250 Mio. € erzielt. Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um rd. 11 Mio. € (+ 4 %). Während sich die Einnahmen aus Aufträgen des AA gegenüber dem Vorjahr reduziert haben, wurden die Einnahmen aus Aufträgen des BMUB gesteigert. Aus Beauftragungen des AA wurden insgesamt 85 Mio. € und aus Beauftragungen des BMUB 110 Mio. € generiert. Die Einnahmen aus Aufträgen des BMWi und des BMI haben sich mit 21 Mio. € bzw. 13 Mio. € stabil gegenüber dem Vorjahr entwickelt. Von Drittmittelgebern wurden Einnahmen in Höhe von 10 Mio. € verzeichnet.

**Gesamtleistung International Services**

Der Geschäftsbereich International Services generierte eine Gesamtleistung in Höhe von 166 Mio. €. Der Vorjahreswert wurde somit um 14 Mio. € (+ 9 %) übertroffen. Ursächlich hierfür ist eine höhere Gesamtleistung aus Aufträgen von nationalen Regierungen sowie der EU.

Differenziert nach Gebern wurde mit 57 Mio. € erneut die höchste Gesamtleistung aus Beauftragungen nationaler Regierungen erzielt. Aus Aufträgen der EU wurde eine Gesamtleistung in Höhe von 45 Mio. € generiert. Aus Beauftragungen der Privatwirtschaft wurde eine Gesamtleistung in Höhe von 20 Mio. € erzielt; hierunter mehr als 15 Mio. € für ein Straßenbauvorhaben in Gabun, das von Shell beauftragt wurde. Auf bilaterale Geber und UN-Organisationen entfielen 18 Mio. € bzw. 15 Mio. € Gesamtleistung. Die Gesamtleistung aus Aufträgen internationaler Finanzinstitutionen und Fonds sowie von sonstigen Gebern belief sich auf 7 Mio. € bzw. 3 Mio. €.

**C. AUFTRAGSENTWICKLUNG UND AUFTRAGSBESTAND**

**Auftragsentwicklung**

Im Jahr 2015 verzeichnete die GIZ insgesamt Auftragseingänge in Höhe von 2.452 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahrswert entspricht dies einem Rückgang um 327 Mio. € (- 12 %). Allerdings erhielt die GIZ im vergangenen Jahr hohe Erstbeauftragungen im Rahmen der BMZ-Sonderinitiativen, die in dieser Höhe im Jahr 2015 nicht erwartet werden konnten. Überdies wurde International Services im Vorjahr mit der Verlängerung des Vorhabens „Technical Trainers College“ in Saudi-Arabien beauftragt; auch in diesem Geschäftsbereich war im Jahr 2015 kein entsprechender Auftragseingang zu erwarten.

Von den im Jahr 2015 verzeichneten Auftragseingängen entfielen 2.302 Mio. € auf den GNB und 150 Mio. € auf International Services. Der Anteil des GNB am Gesamtvolumen hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder erhöht und lag bei 94 %. Innerhalb des GNB haben sich die Anteile zugunsten des Geschäftsfelds BMZ verschoben.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Auftragseingänge der GIZ sowie die Anteile der Geschäftsbereiche und Geschäftsfelder am Auftragseingang:

**AUFTRAGSEINGÄNGE**

	Ist 2015	Anteil	Ist 2014	Anteil	Veränderung 2014 zu 2015
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in %
<b>GNB gesamt</b>	<b>2.302</b>	<b>94</b>	<b>2.476</b>	<b>89</b>	<b>- 7</b>
davon BMZ	1.971	80	2.127	77	- 7
davon DÖAG	307	13	318	11	- 3
davon Zuwendungen	24	1	30	1	- 20
davon Kleinstmaßnahmen im GNB	0	0	1	0	- 67
<b>International Services</b>	<b>150</b>	<b>6</b>	<b>303</b>	<b>11</b>	<b>- 51</b>
<b>GIZ gesamt</b>	<b>2.452</b>	<b>100</b>	<b>2.779</b>	<b>100</b>	<b>- 12</b>

Nachstehend wird die Entwicklung der Auftragseingänge der GIZ differenziert nach Geschäftsbereichen erläutert.

**Auftragseingänge im Gemeinnützigen Bereich**

Im GNB wurden im Geschäftsjahr 2015 Auftragseingänge in Höhe von 2.302 Mio. € verzeichnet. Wie bereits erläutert, konnte das hohe Niveau des Vorjahres (2.476 Mio. €) erwartungsgemäß nicht erneut erreicht werden (- 7 %).

Im Geschäftsfeld BMZ erhielt die GIZ Beauftragungen in Höhe von 1.971 Mio. €. Der größte Anteil entfiel mit 1.335 Mio. € auf den TZ-Titel. Für Vorhaben im Rahmen der Sonderinitiativen konnten Aufträge in Höhe von 219 Mio. € im Ideenwettbewerb akquiriert werden. Auch die Auftragseingänge aus dem Titel „Entwicklungsfördernde und strukturbildende Übergangshilfe“ entwickelten sich positiv. Die GIZ erhielt hier insgesamt Beauftragungen in Höhe von 42 Mio. €, darunter 25 Mio. € für ein Vorhaben im Irak. Für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen erhielt die GIZ Beauftragungen in Höhe von 252 Mio. €; hierunter 125 Mio. € von der EU und 61 Mio. € von DFID.

Die Auftragseingänge im Geschäftsfeld DÖAG beliefen sich auf 307 Mio. €. Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einer Reduzierung um 11 Mio. € (- 3 %). Während die Auftragseingänge aus dem BMUB gegenüber dem Vorjahr signifikant um 21 Mio. € (+ 19 %) gesteigert werden konnten, halbierten sich die Auftragseingänge aus dem AA nahezu (59 Mio. € bzw. - 44 %). Ursächlich hierfür sind insbesondere geringere Beauftragungen aus dem „Stabilitätspakt Afghanistan“ infolge des Rückzugs. Neben den Auftragseingängen aus Haushaltsmitteln der anderen deutschen öffentlichen Geber erzielte die GIZ auch Beauftragungen für Kofinanzierungen dieser Vorhaben in Höhe von 34 Mio. €. Hiervon entfielen nahezu 21 Mio. € auf das britische Department of Energy & Climate Change (DECC).

### Auftragseingänge International Services

International Services verzeichnete im Jahr 2015 Auftragseingänge in Höhe von 150 Mio. €. Wie bereits erwähnt, konnte das hohe Vorjahresniveau damit nicht nochmals erreicht werden. Allerdings haben sich die Auftragseingänge 2015 mit 150 Mio. € auf einem Normalniveau stabilisiert.

Differenziert nach Finanzier wurden die höchsten Aufträge mit 61 Mio. € von der EU verzeichnet. Aus der Privatwirtschaft akquirierte International Services Beauftragungen in Höhe von 36 Mio. €; hierunter 22 Mio. € von Shell für ein Straßenbauvorhaben in Gabun. Von bilateralen Gebern erhielt International Services Aufträge in Höhe von 26 Mio. €; hierunter mehr als 13 Mio. € vom BMZ für die 49. Jahrestagung der Asian Development Bank in Deutschland.

### Auftragsbestand

Per 31.12.2015 belief sich der Auftragsbestand auf insgesamt 4.825 Mio. €. Verglichen mit dem Stichtag 31.12.2014 hat sich der Auftragsbestand um rd. 304 Mio. € (+ 7 %) erhöht. Der Anstieg ist insbesondere auf die Entwicklungen im GNB und hier insbesondere im Geschäftsfeld BMZ zurückzuführen.

Vom gesamten Auftragsbestand per Jahresende 2015 entfielen 4.448 Mio. € auf den GNB und 378 Mio. € auf International Services.

## D. RESSOURCENEINSATZ

### Entwicklung des Personalbestandes

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Personalbestandes der GIZ zu den Stichtagen 31.12.2015 und 31.12.2014:

#### PERSONALBESTAND DER GIZ (nicht teilzeitgewichtet und stichtagbezogen)

	Ist 2015	Ist 2014	Veränderung	
			absolut	in %
Inlandsmitarbeiter/-innen <sup>1</sup>	1.740	1.736	4	0
Projektmitarbeiter/-innen (Inland)	1.374	1.243	131	11
Auslandsmitarbeiter/-innen	1.987	1.865	122	7
<b>Personal GNB gesamt</b>	<b>5.101</b>	<b>4.844</b>	<b>257</b>	<b>5</b>
Inlandsmitarbeiter/-innen	63	69	-6	-9
Projektmitarbeiter/-innen (Inland)	24	24	0	0
Auslandsmitarbeiter/-innen	182	213	-31	-15
<b>Personal InS gesamt</b>	<b>269</b>	<b>306</b>	<b>-37</b>	<b>-12</b>
<b>Gesamtpersonalbestand (ohne Nationales Personal)</b>	<b>5.370</b>	<b>5.150</b>	<b>220</b>	<b>4</b>
<b>Nationales Personal</b>	<b>11.949</b>	<b>11.260</b>	<b>689</b>	<b>6</b>
<b>Gesamtpersonalbestand</b>	<b>17.319</b>	<b>16.410</b>	<b>909</b>	<b>6</b>
Entwicklungshelfer/-innen	730	782	-52	-7
Integrierte Fachkräfte (CIM) <sup>2</sup>	485	527	-42	-8
Rückkehrende Fachkräfte (CIM) <sup>2</sup>	506	473	33	7

<sup>1</sup> ohne Vorstand, ohne Auszubildende

<sup>2</sup> Arbeitsverhältnis mit lokalen Arbeitgebern in den Partnerländern

Zum Stichtag 31.12.2015 waren 5.370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Nationales Personal) für die GIZ im Einsatz. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstichtag entspricht dies einem Anstieg um 220 Personen (+ 4 %). Während sich der Personalbestand im Geschäftsbereich International Services um 12 % reduziert hat, ist die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im GNB um 5 % gestiegen.

Im GNB waren per Jahresende 2015 insgesamt 5.101 Personen beschäftigt, hiervon 1.740 Inlandsmitarbeiter/-innen sowie 3.361 Fachkräfte zur Umsetzung der Projekte im In- und Ausland. Die Anzahl der Inlandsmitarbeiter/-innen ist gegenüber dem Stand per Ende 2014 konstant geblieben; die Anzahl der Projektmitarbeiter/-innen und Auslandsmitarbeiter/-innen hat sich gegenüber dem Vorjahr aber deutlich erhöht. Hier spiegelt sich die Einnahmensteigerung wider.

Im Geschäftsbereich International Services waren per Ende Dezember 2015 insgesamt 269 Personen tätig. Damit hat sich die Anzahl gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstand erneut reduziert (- 37 Personen bzw. - 12 %). Diese Entwicklung ist weiterhin auf das Konsolidierungsprogramm zurückzuführen, in dessen Rahmen International Services zur Reduzierung der Gemeinkosten Inlandsstellen abgebaut hat.

Zudem waren zum Berichtsstichtag 11.949 Fachkräfte als Nationales Personal mit lokalem Arbeitsvertrag für die GIZ im Einsatz. Gegenüber dem Stand per 31.12.2014 entspricht dies einem deutlichen Zuwachs um 689 Personen bzw. 6 %.

Überdies waren 730 Entwicklungshelfer/-innen sowie 485 Integrierte und 506 Rückkehrende Fachkräfte mit einem Arbeitsvertrag bei Organisationen oder Firmen in Partnerländern für die GIZ tätig.

### Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierungen durch die GIZ:

#### AUFTRAGSVERGABE

	Ist 2015	Ist 2014	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Dienstleistungsverträge Zentrale <sup>1</sup>	619	566	54	9
Bauverträge Zentrale	13	4	10	268
Finanzierungsverträge Zentrale	30	35	-5	-14
Sachgüterbeschaffungen Zentrale <sup>2</sup>	54	73	-19	-26
<b>Summe Zentrale</b>	<b>716</b>	<b>677</b>	<b>39</b>	<b>6</b>
Dienstleistungs-, Bau- und Finanzierungsverträge vor Ort	237	232	5	2
Sachgüterbeschaffungen vor Ort	58	57	2	3
<b>Summe vor Ort</b>	<b>296</b>	<b>289</b>	<b>7</b>	<b>2</b>
<b>Gesamt Auftragsvergabe</b>	<b>1.012</b>	<b>966</b>	<b>46</b>	<b>5</b>

<sup>1</sup> Beratungsfirmen, Beratungsinstitutionen, Einzelgutachter, Übersetzer (ab 2014)

<sup>2</sup> Sachgüter, Spediteure

Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen.

Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.

Der Gesamtwert aller durch die GIZ zentral und dezentral beschafften Sachgüter, Finanzierungen sowie Bau- und Dienstleistungen belief sich im Jahr 2015 auf rd. 1.012 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Erhöhung um 46 Mio. € (+ 5 %). Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf einen Anstieg der Bauverträge und Dienstleistungsverträge durch die Zentrale zurückzuführen. Der Anteil der Auftragsvergaben am Geschäftsvolumen der GIZ ist gegenüber dem Vorjahr geringfügig gesunken (2015: 47 %, 2014: 48 %).

Von den Dienstleistungsverträgen der Zentrale (619 Mio. €) entfielen 314 Mio. € auf Beratungsfirmen sowie rd. 74 Mio. € auf Einzelpersonen für Gutachter- oder Beratungsdienstleistungen. Mit knapp 230 Mio. € wurde die Vergabe von Dienstleistungsverträgen an deutsche und internationale Institutionen gegenüber dem Vorjahr um rd. 37 Mio. € (+ 19 %) gesteigert. Dies spiegelt eine stärkere Zusammenarbeit der GIZ in den Arbeitsfeldern dieser Institutionen im Jahr 2015 wider. Die Finanzierungsverträge mit Empfängern in Partnerländern sind mit einem weltweiten Gesamtvolumen von 99 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (95 Mio. €) etwas gestiegen. Von den 99 Mio. € entfielen rd. 30 Mio. € auf die Zentrale und 69 Mio. € auf die GIZ-Landesbüros.

Die Sachgüterbeschaffungen durch die Zentrale sind anzahlmäßig stabil geblieben, haben sich wertmäßig jedoch von 73 Mio. € im Jahr 2014 auf rd. 54 Mio. € im Jahr 2015 reduziert (-26%). Ursächlich hierfür ist zum einen, dass sich die WHO-Medikamentenbeschaffungen infolge des Auslaufens des entsprechenden Vorhabens reduziert haben. Zum anderen sind die Sachgüterbeschaffungen für Projekte gesunken, da großvolumige Beschaffungen im Bereich der Nothilfe 2015 in geringerem Volumen angefallen sind.

#### IV. Anteil von Frauen im Vorstand, Aufsichtsrat und Kuratorium

##### A. ANTEIL VON FRAUEN IM VORSTAND

Nach § 8.3 des am 03.01.2011 in Kraft getretenen Gesellschaftsvertrags der GIZ soll der Aufsichtsrat bei der Bestellung von Mitgliedern des Vorstands auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen sicherstellen. Der Anteil von Frauen im Vorstand soll mindestens 40 % betragen. Solange dieser Anteil nicht erreicht ist, soll der Aufsichtsrat Frauen bei Vorliegen von gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung nach umfassender Einzelfallabwägung bevorzugt berücksichtigen.

Im Berichtszeitraum gehörten dem Vorstand zwei Frauen und zwei Männer an, so dass der Anteil der Frauen 50 % betrug.

Nach Inkrafttreten des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass zum 30.06.2017 der Anteil von Frauen ebenso wie von Männern im Vorstand 50 % betragen soll.

##### B. ANTEIL VON FRAUEN IM AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der GIZ hat gemäß § 14.1 des Gesellschaftsvertrages der GIZ 20 Mitglieder. Zi. 5.2.1 PCGK sieht vor, dass bei der Wahl von Mitgliedern des Überwachungsorgans auf eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen hingewirkt wird. Dies war der Fall; außerdem wurde das Bundesgremienbesetzungsgesetz seitens der Gesellschaft beachtet.

Der Anteil der Frauen unter den zehn Mitgliedern, die von der Gesellschafterin bestellt wurden, verblieb im Jahr 2015 bei 4 Frauen.

Bei den Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmervertreter stieg der Anteil der Frauen im Laufe des Berichtszeitraumes von 5 auf 6.

Damit waren am 31.12.2015 von 20 Mitgliedern des Aufsichtsrates 10 Frauen, so dass der Anteil 50 % beträgt.

Nach Inkrafttreten des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass zum 30.06.2017 der Anteil von Frauen ebenso wie von Männern im Aufsichtsrat 50 % betragen soll.

##### C. ANTEIL VON FRAUEN IM KURATORIUM

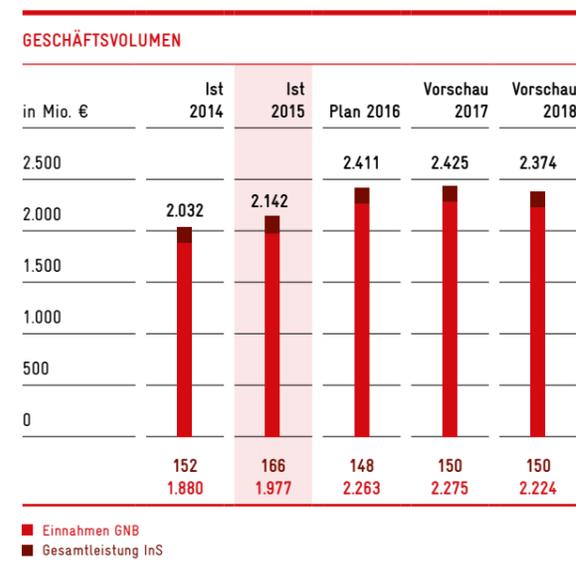
Die GIZ hat gemäß § 24 des Gesellschaftsvertrages ein Kuratorium mit bis zu 40 Mitgliedern. Von den 36 Mitgliedern, die das Kuratorium am 31.12.2015 hatte, waren 15 Frauen; dies ist ein Anteil von 42 %.

## V. Ausblick

### A. GEPLANTE GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Für das Jahr 2016 plant die GIZ ein Geschäftsvolumen in Höhe von 2.411 Mio. €. Damit wird gegenüber dem Ist 2015 eine deutliche Steigerung um 269 Mio. € (+13%) angestrebt. Bis zum Jahresende 2018 soll sich das Geschäftsvolumen auf einem Niveau von 2,4 Mrd. € stabilisieren.

Die nachstehende Grafik zeigt die Entwicklung des erzielten bzw. geplanten Geschäftsvolumens der Jahre 2014 bis 2018:



Von dem für das Jahr 2016 geplanten Geschäftsvolumen entfallen 2.263 Mio. € auf den GNB. Der Plan liegt um 286 Mio. € (+14%) über dem Ist 2015. Ursächlich für die erneute Steigerung sind u. a. angestrebte höhere Einnahmen aus den BMZ-Sonderinitiativen sowie aus Aufträgen des BMUB.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Einnahmen in den Jahren 2014 bis 2018 im Detail:

EINNAHMEN					
in Mio. €	Ist 2014	Ist 2015	Plan 2016	Vorschau 2017	Vorschau 2018
<b>BMZ</b>	<b>1.614,8</b>	<b>1.699,1</b>	<b>1.947,0</b>	<b>1.957,0</b>	<b>1.916,0</b>
davon TZ-Titel	1.242,1	1.149,3	1.163,1	1.296,4	1.347,6
davon IZR-Titel	37,7	39,9	38,5	38,5	38,5
davon übrige BMZ-Titel	154,4	274,0	504,8	381,6	289,9
davon Kofinanzierungen	180,6	235,9	240,6	240,5	240,0
<b>DÖAG</b>	<b>239,3</b>	<b>249,9</b>	<b>295,0</b>	<b>296,0</b>	<b>288,0</b>
davon HH-Mittel	233,6	239,8	281,1	272,6	270,6
davon Kofinanzierungen	5,7	10,1	13,9	23,4	17,4
<b>Zuwendungen</b>	<b>26,5</b>	<b>26,9</b>	<b>20,0</b>	<b>21,0</b>	<b>19,0</b>
<b>Kleinmaßnahmen im GNB</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,9</b>	<b>1,0</b>	<b>1,0</b>	<b>1,0</b>
<b>GNB gesamt</b>	<b>1.880,4</b>	<b>1.976,8</b>	<b>2.263,0</b>	<b>2.275,0</b>	<b>2.224,0</b>

Im Geschäftsfeld BMZ werden für das Jahr 2016 Einnahmen in Höhe von 1.947 Mio. € geplant. Der angestrebte Anstieg gegenüber dem Ist 2015 ist insbesondere auf Einnahmen aus beauftragten Vorhaben im Rahmen der Sonderinitiativen zurückzuführen. Insgesamt werden aus den drei Sonderinitiativen im Jahr 2016 Einnahmen in Höhe von 240 Mio. € erwartet.

Bis zum Jahr 2018 wird eine Stabilisierung der Einnahmen im Geschäftsfeld BMZ auf einem Niveau von 1,9 Mrd. € angestrebt. Bei dieser Planung wird u. a. davon ausgegangen, dass der Baransatz des TZ-Titels im Bundeshaushalt kontinuierlich wächst. Der erwartete Rückgang der Einnahmen aus den Sonderinitiativen infolge fehlender Neubeauftragungen soll dadurch nahezu kompensiert werden. Bei den Kofinanzierungen strebt die GIZ an, das hohe Niveau von 240 Mio. € p. a. halten zu können.

Auch im Geschäftsfeld DÖAG wird für das Jahr 2016 von einem Anstieg der Einnahmen ausgegangen. Insgesamt werden hier Einnahmen in Höhe von 295 Mio. € geplant. Der angestrebte Zuwachs soll insbesondere aus Beauftragungen des BMUB resultieren.

Per Jahresende 2018 werden im Geschäftsfeld DÖAG Einnahmen in Höhe von 288 Mio. € erwartet. Die höchsten Einnahmen sollen weiterhin aus dem AA und dem BMUB erfolgen. Während bei den Einnahmen aus dem AA von einer Stabilisierung ausgegangen wird, wird in der Zusammenarbeit mit dem BMUB ein kontinuierlicher Anstieg der Einnahmen angestrebt.

Ausgehend von den geplanten Einnahmen sowie Steuerungskosten wird für das Jahr 2016 von einer Steuerungskennzahl in Höhe von 11,8% ausgegangen. Auch für die Folgejahre wird jeweils eine Steuerungskennzahl auf diesem Niveau angestrebt.

International Services plant für das Jahr 2016 eine Gesamtleistung in Höhe von 148 Mio. € und geht auch für die Folgejahre von einer Konsolidierung der Gesamtleistung auf dem Niveau von 150 Mio. € aus. Nachdem der Schwerpunkt von International Services in den letzten Jahren auf der Konsolidierung lag, steht nun eine langfristige und nachhaltige Marktpositionierung im Fokus. Das Ziel ist die Ausrichtung auf Profitabilität und Liquidität. International Services setzt die konsequente Fokussierung auf ausgewählte Märkte fort, um sich in diesen Märkten eine führende Positionierung zu sichern. Strategische Schwerpunkte liegen neben dem Geschäft mit der EU im Privatkundengeschäft sowie in ausgewählten Regierungsgeschäften.

Verbunden mit der Stabilisierung der Gesamtleistung wird ein tendenziell positives Betriebsergebnis erwartet.

## B. PROGNOSE ZUM ERWARTETEN RESSOURCENEINSATZ

### Entwicklung des Personalbestandes

Die Grundlagen für den Personalbedarf und den Personaleinsatz sind die derzeitige Auftragslage und die zukünftig angestrebte Geschäftsentwicklung.

Für das Jahr 2016 wird ein Personalbedarf in der Größenordnung von 5.640 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Nationales Personal) erwartet. Verglichen mit dem Stand per 31.12.2015 wird von einem wachsenden Personalbestand ausgegangen. Dieser Zuwachs spiegelt sich in allen Kategorien wider. Für die Folgejahre zeichnet sich auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung eine Stabilisierung des Personalbestandes auf erhöhtem Niveau ab.

PERSONALBESTAND				
	Ist 2015	Plan 2016	Vorschau 2017	Vorschau 2018
Mitarbeiter/-innen in Zentralfunktionen <sup>1</sup>	1.803	1.870	1.910	1.865
Projektmitarbeiter/-innen (Inland)	1.398	1.510	1.560	1.510
Entsandte Fachkräfte	2.169	2.260	2.320	2.250
<b>Gesamt-personalbestand<sup>1</sup></b>	<b>5.370</b>	<b>5.640</b>	<b>5.790</b>	<b>5.625</b>

<sup>1</sup> ohne Vorstand, ohne Auszubildende

### Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Da die Frage, in welchem Umfang Verträge für Sachgüter und Dienstleistungen sowie Finanzierungen geschlossen werden, sich jeweils aus den spezifischen Anforderungen der Projekte ergibt, ist eine detaillierte Prognose für die Folgejahre naturgemäß nur sehr eingeschränkt möglich. Sofern die angestrebten Auftragsgänge wie geplant erreicht werden, werden für das Jahr 2016 weltweit insgesamt Vergaben auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

## C. POSITIVE EFFEKTE AUF DIE KOSTEN DER BETRIEBLICHEN ALTERSVERSORGUNG (BAV) AUFGRUND DER AUSLAGERUNG DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN

Zur Jahresmitte 2015 wurde der „Past Service“ der alten bAV auf den Pensionsfonds DPAG übertragen. Lediglich für den „Future Service“ der alten bAV wurde im Jahresabschluss 2015 noch eine Rückstellung gebildet bzw. aufgestockt, welche die unmittelbare Verpflichtung der GIZ abbildet. Des Weiteren wurde im Dezember 2015 die GIZ Unterstützungskasse GmbH gegründet, welche die Ansprüche der neuen bAV vollständig übernommen hat.

Im Jahr 2015 sind im Zusammenhang mit der bAV Kosten in Höhe von 54,3 Mio. € angefallen. Davon entfielen auf den Gemeinnützigen Bereich rd. 52,6 Mio. € und auf den Bereich International Services ca. 1,6 Mio. €. Die Kosten im Gemeinnützigen Bereich betrafen mit 35,6 Mio. € das Personal in der Zentrale (Steuerungskosten) und mit 17,0 Mio. € das Projektpersonal (Gemeinkosten außerhalb der Steuerungskosten).

Verglichen mit den Kosten der betrieblichen Altersversorgung im Vorjahr, welche sich für die GIZ insgesamt auf 67,8 Mio. € beliefen, ergab sich bereits im Jahr 2015 eine deutliche Reduzierung um 13,5 Mio. € bzw. um 20%.

Sofern im Jahr 2015 die Verpflichtungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung wie in den Vorjahren über Pensionsrückstellungen der GIZ abgebildet worden wären, hätten sich durch die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen Kosten von etwa 113,7 Mio. € ergeben. Verglichen mit diesem Wert betragen die Ist-Kosten 2015 mit 54,3 Mio. € weniger als die Hälfte.

Für das Jahr 2016 wurden für die Kosten der bAV rd. 43,4 Mio. € geplant. Diese ergeben sich künftig insbesondere aus Zuwendungen der GIZ – als Trägerunternehmen – an die GIZ Unterstützungskasse GmbH. Verglichen mit dem Ist 2015 wird somit eine weitere, signifikante Kostenentlastung der GIZ erwartet.

## D. CHANCEN UND RISIKEN

Die Flüchtlingskrise hat die parlamentarischen Beratungen zum Bundeshaushalt 2016 wesentlich beeinflusst. Gegenüber dem Regierungsentwurf wurden Umschichtungen zugunsten der Fluchtursachenbekämpfung und Flüchtlingshilfe vorgenommen. Auch die für die GIZ relevanten Haushaltstitel, insbesondere vom AA und BMZ, haben von dieser Umverteilung profitiert.

Im BMZ-Haushalt wurden insbesondere die Sonderinitiativen aufgestockt. Die Barmittel der Sonderinitiativen wurden im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdreifacht. Auch die zur Verfügung stehenden Verpflichtungsermächtigungen steigen, wenn auch geringer. Dennoch besteht hier für die GIZ die Chance, im kommenden Jahr hohe Beauftragungen aus diesen Titeln im Rahmen des „Ideenwettbewerbs“ zu akquirieren. Anders als beim klassischen Wettbewerb, bei dem die Kostenfaktoren im Vordergrund stehen, werden im Rahmen des „Ideenwettbewerbs“ Konzepte für die inhaltliche Ausgestaltung der Vorhaben eingereicht. Da die GIZ durch den „Ideenwettbewerb“ mit anderen Organisationen in Konkurrenz um die Beauftragung steht, birgt die Vergabe von Aufträgen im „Ideenwettbewerb“ ein Risiko hinsichtlich der Planungssicherheit. Zudem werden die Verpflichtungsermächtigungen nicht über die aktuelle Legislaturperiode hinaus verstetigt und sind mit Jahresfälligkeiten ausgestattet. Dadurch ist die GIZ in ihrer Flexibilität der Ausgabensteuerung eingeschränkt.

Ein weiterer Titel, der von den Umschichtungen im Bundeshaushalt 2016 profitiert hat, ist der ehemalige ESÜH-Titel, der ab 2016 „Krisenbewältigung und Wiederaufbau, Infrastruktur“ heißt. Mit der Umbenennung des ESÜH-Titels ging auch eine Modifizierung der inhaltlichen Ausrichtung einher. Das Ziel ist die Finanzierung von kurzfristig sichtbaren Maßnahmen im Kontext von Krisen, Konflikten und Katastrophen. Die thematischen Schwerpunkte bilden der (Wieder-)Aufbau von Basisinfrastruktur, Ernährungssicherung und Prävention. Aufgrund der entsprechenden Erfahrungen der GIZ, in Krisensituationen ad hoc leistungsfähig zu sein, bestehen für die GIZ gute Chancen, großvolumige Beauftragungen aus dem Übergangshilfe-Titel zu erhalten.

Ein weiterer Bereich, in dem für die GIZ gute Chancen der Weiterentwicklung des Portfolios bestehen, ist „Klima“. Im Dezember 2015 wurde das Pariser Klimaabkommen verabschiedet. Neben internationalen Gebern sind die Hauptakteure der deutschen Klima- und Entwicklungspolitik das BMZ und das BMUB. Die Bundesregierung hat angekündigt, die Mittel für die deutsche Klimafinanzierung bis zum Jahr 2020 von derzeit 2 Mrd. € auf 4 Mrd. € zu verdoppeln. Schon jetzt steigt die Nachfrage nach Unterstützung im Bereich Klima, aber auch bei Themen wie Energie, Transport und Katastrophenrisikomanagement. Dies birgt Chancen für die Weiterentwicklung des Klimaportfolios der GIZ aufgrund entsprechender Beauftragungen nationaler und internationaler Geber.

In diesem Zusammenhang ist auch die angestrebte Akkreditierung der GIZ für den Green Climate Fund bedeutend. Der GCF wird einen Großteil der internationalen Klimafinanzierung umsetzen und damit wesentlich zur Klimapolitik beitragen. Den Status einer mandatierten Durchführungsorganisation zu erhalten, bringt für die GIZ die Chance einer Erweiterung ihres Instrumentariums mit sich.

Weitere Chancen ergeben sich für die GIZ aufgrund der bereits erfolgreich akquirierten Kofinanzierungen von BMZ- und DÖAG-Aufträgen: 2014 wurden entsprechende Beauftragungen in Höhe von 289 Mio. € und 2015 in Höhe von 286 Mio. € erzielt. Die GIZ erhält damit die Möglichkeit, auch künftig hohe Einnahmen für Kofinanzierungen von BMZ- und DÖAG-Aufträgen zu generieren. Neben der EU sind auch die schweizerische DEZA sowie das britische DFID wichtige Kofinanziers. Durch Kofinanzierung können zusätzliche Mittel für Maßnahmen, die aus deutschen Haushaltsmitteln finanziert werden, mobilisiert und mit dieser Hebelung ein politischer Mehrwert für die Ressorts generiert werden. Für die GIZ bietet sich die Chance, mit internationalen Gebern zusammenzuarbeiten und weitere Erfahrungen zu sammeln, um so die Expertise auszubauen.

Neben den Chancen bestehen für die GIZ grundsätzlich Risiken, die sich aus dem Kontext der Tätigkeit des Unternehmens ergeben. Die GIZ ist in vielen Ländern mit einer volatilen Sicherheitslage tätig. Hier besteht – neben der persönlichen Sicherheitslage der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – grundsätzlich ein Risiko, dass sich kurzfristig verschlechternde Sicherheitssituationen negativ auf die Umsetzung der Aufträge auswirken. Dies gilt sowohl in Bezug auf die inhaltliche Durchführung der geplanten Maßnahmen als auch hinsichtlich der Umsetzungsgeschwindigkeit und damit verbunden auch des Finanzbedarfs.

Die Geschäftsentwicklung im GNB ist vor allem abhängig von den Entwicklungen des Bundeshaushalts. Die GIZ berücksichtigt in ihren Planungen sowohl das jeweils kommende Jahr als auch die beiden Folgejahre. Die Grundlage für die Planung des kommenden Jahres bildet im Wesentlichen der geänderte Entwurf des Bundeshaushalts, der zum Zeitpunkt der Finalisierung der Planung i. d. R. bereits im Rahmen der sog. Haushaltsbereinigungssitzung diskutiert wurde, so dass größere Veränderungen nicht mehr zu erwarten sind. Da sich der jeweilige Bundeshaushalt aber erst ein Haushaltsjahr zuvor konkretisiert, trifft die GIZ im Rahmen ihrer Planung Annahmen hinsichtlich der künftigen Entwicklung des Bundeshaushalts. Hier bestehen Unsicherheiten, ob die Prämissen der GIZ zutreffen. Überdies besteht aus Sicht der Gesellschaft für die GIZ im GNB aufgrund der Abhängigkeit von der Entwicklung des BMZ-Haushalts grundsätzlich ein Risiko für die künftige Entwicklung der Einnahmen. Würde der Etat des BMZ, und hierbei insbesondere die Baransätze der für die GIZ relevanten Haushaltstitel, deutlich reduziert werden, würde sich dies mithin auch auf die Einnahmen der GIZ auswirken.

International Services hat sich seit 2012 auf eine Konsolidierung und Kostenreduzierung konzentriert. Auch zukünftig wird International Services das Geschäft weiter fokussieren und strebt so auch in den kommenden Jahren ein positives Betriebsergebnis an. Neben Profitabilitätssteigerung und der Minimierung von Risiken im Portfolio wird nun der Fokus auf eine nachhaltige Marktpositionierung gelegt. Strategische Schwerpunkte liegen im Geschäft mit der EU und im Privatkundengeschäft. Im Regierungsgeschäft bestehen Herausforderungen insbesondere in Saudi-Arabien. Ein wichtiges Projekt von International Services ist das Technical Trainers College (TTC) in Saudi-Arabien. Überraschend wurde der Vertrag seitens des Auftraggebers Colleges of Excellence (CoE) am 10. Februar 2016 einseitig mit einer Frist zum 10. August 2016 gekündigt. Dies wirkt sich finanziell auf die GIZ aus: Durch die vorzeitige Kündigung fehlen International Services Umsätze in Höhe von rd. 10 Mio. € im Jahr 2016 und rd. 20 Mio. € in den verbleibenden drei Folgejahren. Ebenso entfallen die entsprechenden Deckungsbeiträge. Dieser Wegfall soll durch Akquisitionen außerhalb Saudi-Arabiens (bspw. EU-Geschäft und Privatkundengeschäft) und über entsprechende Anpassungen bei den Strukturkosten in Saudi-Arabien kompensiert werden.

Im Sinne einer wesentlichen Voraussetzung für die mittelfristige Absicherung des Geschäfts im Bereich Berufsbildung wurde gemeinsam mit dem Partner Festo Didactic SE im Jahre 2014 eine Tochtergesellschaft in Saudi-Arabien gegründet. Grundsätzlich bestehen noch erhebliche Herausforderungen, um die erste Tochtergesellschaft zu den geplanten Zielen zu führen. Die Gesellschaft ist mittelfristig darauf angewiesen, weitere Colleges zu betreiben. Derzeit sind weitere Ausschreibungen nach aktuellen Aussagen von Regierungsvertretern in Saudi-Arabien nicht zu erwarten.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat quartalsweise über wesentliche Chancen und Risiken, die die Geschäftsentwicklung der GIZ beeinflussen könnten.

## VI. Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31.12.2015 ergaben sich nicht.

Bonn/Eschborn, den 13. Mai 2016

Der Vorstand

Tanja Gönner  
Sprecherin des Vorstands

Dr. Christoph Beier  
Stellvertretender Sprecher des Vorstands

Dr. Hans-Joachim Preuß  
Mitglied des Vorstands

Cornelia Richter  
Mitglied des Vorstands

# JAHRESABSCHLUSS 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA		in €			
	Anhang	Stand 31.12.2015		Stand 31.12.2014	
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>					
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> 1					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.247.276		1.537.430
<b>II. Sachanlagen</b> 1					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		153.132.331		101.220.089	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		14.633.225		14.261.557	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		7.553.893	175.319.449	57.038.805	172.520.451
<b>III. Finanzanlagen</b> 2					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		75.881		50.881	
2. Beteiligungen		535.862		535.862	
3. Wertpapiere des Anlagevermögens		143.944.862		388.435.291	
4. Sonstige Ausleihungen		655.799		831.776	
5. Ansprüche aus Verwaltungskostenguthaben		7.338.111	152.550.515	0	389.853.810
			<b>329.117.240</b>		<b>563.911.691</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>					
<b>I. Vorräte</b> 3					
1. Noch nicht abgerechnete Leistungen		28.467.949		25.076.387	
2. Geleistete Anzahlungen		324.051.855	352.519.804	294.927.294	320.003.681
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b> 4					
1. Forderungen aus Leistungen		99.888.373		100.409.422	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		2.237.326		37.848	
3. Vermögen in den Projekten		155.299.053		134.749.881	
4. Sonstige Vermögensgegenstände		31.481.021	288.905.773	36.343.133	271.540.284
<b>III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten</b>					
			126.375.118		161.067.406
			<b>767.800.695</b>		<b>752.611.371</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			<b>1.855.807</b>		<b>1.885.731</b>
			<b>1.098.773.742</b>		<b>1.318.408.793</b>
Treuhandvermögen	9		3.441.797		4.034.538

PASSIVA		in €			
	Anhang	Stand 31.12.2015		Stand 31.12.2014	
<b>A. EIGENKAPITAL</b>					
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b> 5					
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen			- 11.759.713		- 11.759.713
Eingefordertes Kapital			8.692.287		8.692.287
<b>II. Kapitalrücklagen</b> 5					
<b>III. Gewinnrücklagen</b> 6					
Satzungsmäßige Rücklagen			85.447.403		62.036.677
<b>IV. Bilanzgewinn</b>					
			0		0
			<b>99.252.609</b>		<b>75.841.883</b>
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b> 7					
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			221.399.034		545.763.855
2. Steuerrückstellungen			2.459.480		1.518.000
3. Sonstige Rückstellungen			106.986.106		89.534.627
			<b>330.844.620</b>		<b>636.816.482</b>
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b> 8					
1. Erhaltene Anzahlungen			599.726.443		557.462.249
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			44.344.424		35.168.470
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			2.675.965		979.622
4. Sonstige Verbindlichkeiten			21.907.385		12.137.822
davon aus Steuern EUR 6.152.298 (i. Vj. EUR 4.538.864)					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 102 (i. Vj. EUR 22.906)					
			<b>668.654.217</b>		<b>605.748.163</b>
<b>D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			<b>22.296</b>		<b>2.265</b>
			<b>1.098.773.742</b>		<b>1.318.408.793</b>
Treuhandverbindlichkeiten	9		3.441.797		4.034.538

## Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Anhang	2015		2014	
		in €	in €	in €	in €
1. Umsatzerlöse	10		2.066.702.332		1.959.324.193
2. Erhöhung (i. Vj. Verminderung) des Bestands an noch nicht abgerechneten Leistungen			3.391.562		-7.184.467
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			357.711		339.784
4. Gesamtleistung			2.070.451.605		1.952.479.510
5. Sonstige betriebliche Erträge	11		37.097.324		31.366.489
6. Materialaufwand					
a. Aufwendungen für bezogene Waren		144.853.876		152.752.118	
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen		1.019.845.098	1.164.698.974	968.701.634	1.121.453.752
7. Personalaufwand					
a. Löhne und Gehälter		661.968.827		604.484.995	
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		133.029.267	794.998.094	142.822.718	747.307.713
davon für Altersversorgung EUR 33.210.794 (i. Vj. EUR 52.142.928)					
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			9.623.661		8.171.173
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	12		90.413.089		76.989.144
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			92.085		13.936.641
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			645.197		824.635
12. Abschreibung auf Finanzanlagen			0		12.952
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13		15.188.711		28.357.999
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			33.363.682		16.314.542
15. Außerordentliche Aufwendungen/ Außerordentliches Ergebnis	14		8.896.364		8.991.703
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15		854.249		424.037
17. Sonstige Steuern			202.343		1.495.166
18. Jahresüberschuss			23.410.726		5.403.636
19. Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen			-23.410.726		-5.403.636
20. Bilanzgewinn			0		0

## Anhang 2015

### Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn/Eschborn, ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 Handelsgesetzbuch (im Nachfolgenden HGB). Der Jahresabschluss der GIZ ist nach den Vorschriften des HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des GmbH-Gesetzes für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, wurde in der Bilanz der Posten „Vermögen in den Projekten“ aufgenommen. Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren. Die gesetzlich geforderten Angaben zur Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung werden grundsätzlich im Anhang vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2015 hat die GIZ die bis zum 30. Juni 2015 nach dem Tarifvertrag Nr. 3 über die betriebliche Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentrale (alte bAV) erworbenen Ansprüche der betrieblichen Altersversorgung auf die Deutscher Pensionsfonds AG teilweise ausgelagert. Die nach dem 30. Juni 2015 in der alten bAV erworbenen Ansprüche werden zunächst weiterhin von der GIZ selbst erfüllt. Des Weiteren gründete die GIZ eine eigene Versorgungseinrichtung, die GIZ Unterstützungskasse GmbH, Bonn, welche ab Januar 2016 die Auszahlung der Renten aus dem Versorgungstarifvertrag vom 1. März 2004 (neue bAV) übernimmt. Die ausgelagerten Zusagen sind wegen der künftigen Erfüllung durch die Deutscher Pensionsfonds AG bzw. die GIZ Unterstützungskasse GmbH als mittelbare Verpflichtung zu klassifizieren.

Die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts entfällt, da die einzubeziehenden Tochterunternehmen im Sinne des § 296 Abs. 2 Nr. 1 HGB für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung sind.

### Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Für die bis zum 30. Juni 2015 erworbenen Ansprüche aus der alten bAV und die Ansprüche aus der neuen bAV (mittelbare Verpflichtungen) besteht nach Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB ein Passivierungswahlrecht, von welchem die GIZ Gebrauch macht. Die nicht passivierten Beträge werden gemäß Artikel 28 Abs. 2 EGHGB im Anhang angegeben. Zu jedem Bilanzstichtag ist die Differenz zwischen den notwendigen Erfüllungsbeträgen abzüglich der eingefrorenen Rückstellungen und abzüglich des Zeitwertes des Vermögens in den Versorgungsträgern Pensionsfonds bzw. Unterstützungskasse als Fehlbetrag im Anhang anzugeben.

#### ANLAGEVERMÖGEN

##### Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. zu Herstellungskosten, vermindert um die nutzungsbedingten Abschreibungen entsprechend den betriebsindividuellen Gegebenheiten des Werteverzehrs, angesetzt worden. Die Abschreibungen erfolgen linear zwischen drei Jahren (IT und IT-Infrastruktur) und 48 Jahren (Bürogebäude in Eschborn). Der Mäanderbau in Bonn wird über 33 Jahre, das Bürogebäude in Berlin wird über 40 Jahre abgeschrieben. Bei den Gebäuden und Nutzungsrechten in Partnerländern erfolgen die Abschreibungen zwischen acht und 20 Jahren.

Für die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG) mit Anschaffungskosten von 150 € bis 1.000 € wird im Anschaffungsjahr ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Das zuwendungsfinanzierte Anlagevermögen ist vollständig durch Investitionszuschüsse finanziert. Die Investitionszuschüsse wurden von den Anschaffungskosten abgesetzt.

Hergestellte Gebäude werden zu Herstellungskosten aktiviert. Zu den Herstellungskosten zählen die einzeln zu-rechenbaren Kosten durch den Einsatz von Personal sowie angemessene Teile der Fertigungsgemeinkosten.

#### Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet bzw. zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn voraussichtlich dauernde Wertminderungen vorliegen. Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen entfallen sind, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Die in den sonstigen Ausleihungen enthaltenen – mit 2,5 % niedrig verzinslichen – langfristigen Darlehen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Erwerb selbst genutzten Wohneigentums wurden zusätzlich mit 2,5 % p. a. abgezinst. Ansonsten erfolgte der Ansatz zum Nennwert.

Der erstmals gebildete Posten Ansprüche aus Verwaltungskostenguthaben ist zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### UMLAUFVERMÖGEN

Die Wertansätze des Umlaufvermögens erfolgen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

Die noch nicht abgerechneten Leistungen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten mit angemessenen Gemeinkosten, die geleisteten Anzahlungen und Forderungen mit den Nennwerten unter Berücksichtigung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Bei dem Vermögen in den Projekten handelt es sich um einen besonderen Bilanzposten der GIZ, der einem besseren Einblick in die Vermögens- und Finanzlage dient. In diesem Posten sind die projektbezogenen Kassen- und Bankbestände sowie Forderungen und zugehörige Verbindlichkeiten saldiert enthalten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert angesetzt.

Kassenbestände und Bankguthaben sind zu Nominalwerten bewertet, soweit nicht in Einzelfällen der niedrigere beizulegende Wertansatz geboten ist.

#### Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Die Wertansätze für langfristige Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten erfolgen zum Niederst- bzw. Höchstwert. Kurzfristige Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten und Bankguthaben mit Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Für nicht konvertible Währungen erfolgt keine Umrechnung bzw. Neubewertung. In den Projekten befindliche Währungen werden jeweils zum Mischkurs angesetzt, der in einem Kursberechnungsprogramm fortgeschrieben wird. Sie sind generell nicht zum Rücktransfer bestimmt und zum erheblichen Teil auch nicht konvertibel.

#### Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt worden, bei dessen Ermittlung auch unmittelbar bestehende Ausgleichsansprüche – den Verpflichtungsumfang mindernd – berücksichtigt werden.

Rückstellungen, für die ein unmittelbarer Ausgleichsanspruch besteht, wurden nicht angesetzt.

Alle versicherungsmathematisch berechneten Rückstellungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins (veröffentlicht von der Deutschen Bundesbank) der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Für die bis zum 30. Juni 2015 erworbenen Ansprüche aus der alten BAV und die Ansprüche aus der neuen BAV (mittelbare Verpflichtungen) besteht nach Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB ein Passivierungswahlrecht, von welchem die GIZ Gebrauch macht. Zudem ist zu jedem Bilanzstichtag die Differenz zwischen den notwendigen Erfüllungsbeträgen abzüglich der eingefrorenen Rückstellungen und

abzüglich des Zeitwertes des Vermögens in den Versorgungsträgern Pensionsfonds bzw. Unterstützungskasse als Fehlbetrag im Anhang anzugeben.

#### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

#### Latente Steuern

Die latenten Steuern resultieren aus den nachstehenden temporären Differenzen.

#### BILANZPOSITION

	31.12.2015		31.12.2015 Latente Steuern
	Differenz Handels- vs. Steuerbilanz	Steuersatz	
	in €	in %	in €
Geleistete Anzahlungen	-15.090	25,625	-3.867
Forderungen aus Leistungen	-1.260.826	25,625	-323.087
Kassenbestand, Bundesbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten	-489.325	25,625	-125.390
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	58.646	25,625	15.028
Sonstige Rückstellungen	2.364.704	25,625	605.955
			<b>168.639</b>

Zum Bilanzstichtag ergeben sich saldiert aktive latente Steuern von 168.639 €. Die GIZ macht von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB für einen Aktivüberhang latenter Steuern keinen Gebrauch.

#### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

##### Gewinnverwendung

Der Gesellschaftsvertrag legt fest, dass Gewinne ausschließlich für gemeinnützige und satzungsgemäße Zwecke zu verwenden sind.

Eine Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen erfolgt in Höhe des Jahresüberschusses von 23.410.726 €.

#### Erläuterungen zur Bilanz

##### (1) IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND SACHANLAGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist als Anlage zum Anhang (Anlagenspiegel) dargestellt.

##### (2) FINANZANLAGEN

Im Geschäftsjahr 2015 gründete die GIZ ihre eigene Versorgungseinrichtung, die GIZ Unterstützungskasse GmbH mit Sitz in Bonn, und hält alle Anteile. Das Eigenkapital der GIZ Unterstützungskasse GmbH betrug zum 31. Dezember 2015 22.500 € und der Jahresfehlbetrag im Geschäftsjahr 2.500 €.

Seit 2014 besitzt die GIZ Anteile in Höhe von 51 % an dem verbundenen Unternehmen GIZ-Festo Training Services LLC in Riad, Saudi-Arabien. Das Eigenkapital der Gesellschaft betrug bei Gründung im Jahr 2014 500.000 SAR (umgerechnet zum Stichtagskurs 31. Dezember 2015: 122.288 €). Die Jahresabschlüsse für das Rumpfgeschäftsjahr 2014 und für das Geschäftsjahr 2015 des verbundenen Unternehmens lagen zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor.

Des Weiteren hält die GIZ seit 2010 eine Beteiligung in Höhe von 49 % an der sequa gGmbH mit Sitz in Bonn zu Anschaffungskosten von 535.862 €. Im Geschäftsjahr 2014 betrug das Eigenkapital der sequa gGmbH 1.906.449 € und der Jahresüberschuss 210.501 €.

Das Verwaltungskostenguthaben wird bei der Deutscher Pensionsfonds AG, Bonn, separat geführt und von dieser verwaltet. Über die Entwicklung und den Stand des Verwaltungskostenguthabens erfolgt jährlich eine Mitteilung des Pensionsfonds an die GIZ. Das Verwaltungskostenguthaben beträgt zum Stichtag 7.338.111 €.

##### (3) VORRÄTE

##### Geleistete Anzahlungen

Von den geleisteten Anzahlungen sind insgesamt 13.304.024 € durch Bürgschaften gesichert. Die geleisteten Anzahlungen sind mit 1 % pauschalwertberichtigt. Insgesamt haben 52.299.200 € (i. Vj. 82.565 T€) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

**(4) FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr	Gesamt 2015	davon gegen die Gesellschafterin	Gesamt 2014	davon gegen die Gesellschafterin
	in €	in €	in €	in €	in T€	in T€
<b>1. Forderungen aus Leistungen</b>						
gemeinnütziger Geschäftsbereich	48.216.955	0	48.216.955	42.392.807	43.295	36.370
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	51.671.418	0	51.671.418	0	57.114	0
	<b>99.888.373</b>	<b>0</b>	<b>99.888.373</b>	<b>42.392.807</b>	<b>100.409</b>	<b>36.370</b>
<b>2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen</b>	<b>2.237.326</b>	<b>0</b>	<b>2.237.326</b>	<b>0</b>	<b>38</b>	<b>0</b>
<b>3. Vermögen in den Projekten</b>						
Kassen- und Bankbestände	56.926.311	0	56.926.311	0	42.987	0
vorgelegte Partnerschaftsleistungen	334.514	0	334.514	0	397	0
Forderungen, Sonstiges	107.993.643	0	107.993.643	0	100.703	0
Verbindlichkeiten, Sonstiges	-9.955.415	0	-9.955.415	0	-9.337	0
	<b>155.299.053</b>	<b>0</b>	<b>155.299.053</b>	<b>0</b>	<b>134.750</b>	<b>0</b>
<b>4. Sonstige Vermögensgegenstände</b>						
<b>Forderungen</b>						
aus Agio, vgl. Pos. (5)	0	4.090.335	4.090.335	4.090.335	4.090	4.090
aus Mietvorschüssen im Ausland	3.288.430	0	3.288.430	0	2.787	0
an Personal aus Reise- und Aufwandsvorschüssen	3.577.133	138.060	3.715.193	0	3.080	0
an Finanzämter	4.188.225	239.920	4.428.145	0	17.196	0
Sonstige	15.958.918	0	15.958.918	0	9.190	0
	<b>27.012.706</b>	<b>4.468.315</b>	<b>31.481.021</b>	<b>4.090.335</b>	<b>36.343</b>	<b>4.090</b>
	<b>284.437.458</b>	<b>4.468.315</b>	<b>288.905.773</b>	<b>46.483.142</b>	<b>271.540</b>	<b>40.460</b>

**(5) KAPITAL DER GESELLSCHAFT (DURCH EINZAHLUNG)**

Das gezeichnete Kapital sowie die Kapitalrücklage werden zum Nennwert bilanziert.

	2015	2014
	in €	in €
Gezeichnetes Kapital	20.452.000	20.452.000
Kapitalrücklage	5.112.919	5.112.919
Dagegen stehen:		
ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	11.759.713	11.759.713
noch nicht eingefordertes Agio, vgl. (4)	4.090.335	4.090.335

Bei den ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital handelt es sich um die noch nicht eingeforderten Teile der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 23. Juni 1978 durchgeführten und im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung. Die beiden letztgenannten Posten sind als Risikokapital anzusehen und können im Bedarfsfall mit Zustimmung der Gesellschafterin eingefordert werden.

**(6) SATZUNGSMÄSSIGE RÜCKLAGEN****Entwicklung der satzungsmässigen Rücklagen**

	in €
Vortrag zum 1. Januar 2015	62.036.677
Einstellung des Jahresüberschusses	23.410.726
Stand 31. Dezember 2015	<b>85.447.403</b>
Davon entfallen auf:	
gebundene Rücklagen	61.224.035
freie Rücklagen	24.223.368
	<b>85.447.403</b>

**(7) RÜCKSTELLUNGEN****Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Die Rückstellungen für Pensionen wurden versicherungsmathematisch mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre berechnet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

	in %
Rechnungszinssatz	3,89
Anwartschaftsdynamik alte betriebliche Altersversorgung	3,83
Rentendynamik alte betriebliche Altersversorgung, alle zwei Jahre	4,50
BBG-Trend (Beitragsbemessungsgrenze-Trend), jährlich	2,50
Fluktuation, gestaffelt nach Alter, bis	12,00

Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 macht die GIZ von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2015 wurden 8.896.364 € als außerordentlicher Aufwand erfasst. Da ein Teil des noch nicht erfassten Unterschiedsbetrags auf den Pensionsfonds übergegangen ist, beläuft sich die Unterdeckung zum Bilanzstichtag auf 1.436.870 € (i. Vj. 80.925 T€). Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2015 eine Zuführung zur Pensionsrückstellung von 39.311.005 €.

Für die bis zum 30. Juni 2015 erworbenen Ansprüche aus der alten bAV und die Ansprüche aus der neuen bAV (mittelbare Verpflichtungen) besteht nach Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB ein Passivierungswahlrecht, von welchem die GIZ Gebrauch macht. Demnach ist zu jedem Bilanzstichtag die Differenz zwischen den notwendigen Erfüllungsbeträgen abzüglich der eingefrorenen Rückstellungen und abzüglich des Zeitwertes des Vermögens in den Versorgungsträgern Pensionsfonds bzw. Unterstützungskasse als Fehlbetrag im Anhang anzugeben.

Somit ergibt sich zum Bilanzstichtag für die mittelbare Verpflichtung, welche durch die Deutscher Pensionsfonds AG erfüllt wird, eine Unterdeckung von 111.794.272 €.

	in €
Erfüllungsbetrag	526.483.738
Pensionsfondsvermögen	364.862.617
Eingefrorene Pensionsrückstellung	49.826.849
<b>Unterdeckung</b>	<b>111.794.272</b>

Die Unterdeckung für die mittelbare Verpflichtung, welche durch die GIZ Unterstützungskasse GmbH, Bonn, erfüllt wird, beträgt zum Stichtag 33.023.058 €.

	in €
Erfüllungsbetrag	104.033.645
Pensionsfondsvermögen	22.500
Eingefrorene Pensionsrückstellung	70.988.087
<b>Unterdeckung</b>	<b>33.023.058</b>

### Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Altersteilzeit- und Beihilfeverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Berechnungsverfahren ermittelt. Dabei sind fristenkonforme durchschnittliche Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre von 2,74 % und 3,89 % angewendet worden.

Die Verpflichtungen aus der Altersteilzeit in Höhe von 280.942 € wurden mit einer Festgeldanlage (Deckungsvermögen) von 150.000 € verrechnet.

Die Rückstellung für Langzeitkonten wird analog den Vorschriften für wertpapiergebundene Versorgungszusagen nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Die im Wesentlichen gebildeten sonstigen Rückstellungen sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

	2015	2014
	in €	in T€
Gegenwertzahlung aufgrund des Ausscheidens aus der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL)	24.010.000	13.918
Langzeitkonten	20.164.568	16.704
Gewährleistungs- und Kalkulationsrisiken	20.075.005	12.878
Urlaubsguthaben Inlandsmitarbeiter/-innen	8.647.289	8.321
Variable Vergütung	8.254.349	7.012

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von 3.772.712 €. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wird von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht und die Rückstellungswerte werden beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 0 €.

### (8) VERBINDLICHKEITEN

	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit 1-5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt 2015	davon gegenüber Gesellschafterin	Gesamt 2014	davon gegenüber Gesellschafterin
	in €	in €	in €	in €	in €	in T€	in T€
<b>1. Erhaltene Anzahlungen</b>							
gemeinnütziger Geschäftsbereich	552.414.967	0	0	552.414.967	511.782.872	504.109	464.063
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	59.239.870	0	0	59.239.870	0	63.517	0
	<b>611.654.837</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>611.654.837</b>	<b>511.782.872</b>	<b>567.626</b>	<b>464.063</b>
<b>abzüglich</b>							
noch nicht verrechnete Umsatzsteuer auf erhaltene Anzahlungen	11.928.394	0	0	11.928.394	-9.957.439	10.164	8.009
	<b>599.726.443</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>599.726.443</b>	<b>521.740.311</b>	<b>557.462</b>	<b>456.054</b>
<b>2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>							
Lieferanten 8 %	3.658.284	0	0	3.658.284	0	5.349	0
Beratungsfirmen 67 %	29.551.039	0	0	29.551.039	0	21.212	0
Sonstige 25 %	11.135.101	0	0	11.135.101	0	8.607	0
	<b>44.344.424</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>44.344.424</b>	<b>0</b>	<b>35.168</b>	<b>0</b>
<b>3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>2.675.965</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.675.965</b>	<b>0</b>	<b>980</b>	<b>0</b>
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>20.421.301</b>	<b>471.229</b>	<b>1.014.855</b>	<b>21.907.385</b>	<b>0</b>	<b>12.138</b>	<b>0</b>
	<b>667.168.133</b>	<b>471.229</b>	<b>1.014.855</b>	<b>668.654.217</b>	<b>521.740.311</b>	<b>605.748</b>	<b>456.054</b>

**(9) VERMERKPOSTEN TREUHANDVERMÖGEN/  
TREUHANDVERBINDLICHKEITEN**

	2015	2014
	in €	in T€
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	3.047.129	3.425
Deutsches Haus Moskau	394.667	610
Beteiligungen	1	0
	<b>3.441.797</b>	<b>4.035</b>

Dem Vermögen von 3.441.797 € stehen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe gegenüber.

**Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung****(10) UMSATZERLÖSE****Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen**

	2015	2014
	in €	in T€
Auftragsgeschäfte	1.877.851.155	1.770.820
Zuwendungsgeschäfte (inkl. fremdfinanzierter Eigenmaßnahmen)	27.020.870	30.967
Gemeinnütziger Geschäftsbereich	1.904.872.025	1.801.787
GIZ International Services	161.830.307	157.537
	<b>2.066.702.332</b>	<b>1.959.324</b>

**Umsatzerlöse nach Sitz der Auftraggeber**

	2015		2014	
	in €	in %	in T€	in %
Bundesrepublik Deutschland	1.918.872.902	93	1.813.745	92
Übriges Europa	78.825.081	4	76.805	3
Afrika	13.615.651	<1	9.800	<1
Amerika	9.329.225	<1	10.234	<1
Asien	52.066.934	2	48.660	2
Ozeanien	-7.461	<1	80	<1
	<b>2.066.702.332</b>		<b>1.959.324</b>	

**Umsatzerlöse nach regionaler Tätigkeit**

	2015		2014	
	in €	in %	in T€	in %
Afrika	671.473.667	32	619.212	32
Amerika	184.467.423	9	187.111	10
Asien	686.029.644	33	662.582	34
Europa	135.633.086	7	159.803	8
Ozeanien	6.224.372	<1	5.966	<1
Überregional	382.874.140	18	324.650	16
	<b>2.066.702.332</b>		<b>1.959.324</b>	

**(11) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**

Die Erträge aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 5.530.817 € (i. Vj. 4.461 T€). Die periodenfremden Erträge betragen 4.898.312 € (i. Vj. 11.868 T€). Diese Erträge ergeben sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen.

**(12) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**

Die Aufwendungen aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 4.855.247 € (i. Vj. 3.315 T€). Die periodenfremden Aufwendungen betragen 57.639 € (i. Vj. 64 T€). Diese Aufwendungen betreffen insbesondere Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

Unter dieser Position wird der Aufwand für die Jahresabschlussprüfung von 125.000 €, für Steuerberatungsleistungen von 149.571 € sowie für weitere Prüfungen von 362.762 €, die durch den Abschlussprüfer durchgeführt wurden, ausgewiesen.

**(13) ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**

Diese Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen in Höhe von 14.346.258 € und aus der Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von 617.384 €.

**(14) AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN/  
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS**

Im Zuge der BilMoG-Umstellung macht die Gesellschaft von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen (Umstellungsbetrag) über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Fünftel, also 8.896.364 € (i. Vj. 8.992 T€), als außerordentlicher Aufwand erfasst.

**(15) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG**

	2015	2014
	in €	in T€
Körperschaftsteuer		
Ertrag Vorjahr	54.213	29
Aufwand lfd. Jahr	-542.746	0
Aufwand Vorjahr	-188.056	-453
Gewerbeertragsteuer		
Ertrag Vorjahr	0	3
Aufwand lfd. Jahr	-177.660	0
Aufwand Vorjahr	0	-3
	<b>-854.249</b>	<b>-424</b>

## Sonstige Angaben

### GESAMTBETRAG DER SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

#### Verpflichtungen aus Mietverträgen

Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und Parkplätze (2016 bis 2023): 39.187.155 €. Davon sind im Jahr 2016 7.699.205 € fällig.

#### Verpflichtungen aus Bestellobligo für Investitionsvorhaben

Zum Bilanzstichtag besteht ein Bestellobligo für Investitionsvorhaben in Höhe von 1.535.495 €.

#### Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen

Gemäß vertraglichen Verpflichtungen mit der saudischen Regierung ist die GIZ als Mutterunternehmen einer sogenannten „Betreiberesellschaft“, dem Tochterunternehmen GIZ-Festo Training Services LLC, dazu verpflichtet, eine Erfüllungsgarantie für den Betrieb der Berufsschule Al Rass in Saudi-Arabien zu stellen. Die Erfüllungsgarantie beträgt 7.105.193 SAR (umgerechnet zum Stichtagskurs 31. Dezember 2015: 1.737.763 €).

Die GIZ Unterstützungskasse GmbH, Bonn, hat den Leistungsplan I aufgestellt, welcher besagt, dass die GIZ der Unterstützungskasse die erforderlichen Mittel zur Finanzierung der Versorgungsleistungen zuwendet.

#### Eventualverbindlichkeiten

Zur gemeinsamen Akquisition und Durchführung von Projektmaßnahmen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen (Beschaffung von Sachgütern, Erbringung von Dienstleistungen) arbeitet die GIZ in mehreren Arbeitsgemeinschaften mit Partnern aus verschiedenen Ländern der EU und weiteren Ländern zusammen.

Für alle Arbeitsgemeinschaften gilt, dass jedes Mitglied dem Auftraggeber gegenüber gesamtschuldnerisch haftet. Eine Haftungsminimierung der GIZ ist durch die Federführung und durch die Bereitstellung von Projektmitteln im Rahmen des Projektfortschritts gegeben, daher wird aus diesem Grund nicht mit einer Inanspruchnahme gerechnet. Zum Bilanzstichtag bestehen insgesamt neun Arbeitsgemeinschaften. In sieben dieser Arbeitsgemeinschaften ist die GIZ federführend tätig.

Das Risiko aus der Beteiligung an den Arbeitsgemeinschaften beläuft sich per 31. Dezember 2015 auf 180.870 €. Mit einer Inanspruchnahme wird aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre nicht gerechnet.

Die GIZ ist nach Zustimmung der relevanten Ministerien im Dezember 2007 Mitglied von EUNIDA (European Network of Implementing Development Agencies) mit Sitz in Brüssel geworden. Es handelt sich hierbei um eine „Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung“ (EWIV) mit acht Mitgliedern, deren Zweck neben der Förderung des Informationsaustausches zwischen den Mitgliedern auf dem Gebiet der Internationalen Zusammenarbeit auch die Abgabe gemeinsamer Angebote zur Durchführung von Projekten ist. Die Vereinigung wurde ohne Eigenkapital gegründet.

#### Im Jahresdurchschnitt beschäftigtes Personal

	2015	2014
Inlandsmitarbeiter/-innen	1.924	1.867
Projektmitarbeiter/-innen (Inland)	1.398	1.249
Auslandsmitarbeiter/-innen	2.169	2.063
<b>Gesamt GIZ (ohne Nationales Personal)</b>	<b>5.491</b>	<b>5.179</b>
Nationales Personal	11.949	11.177
<b>Gesamt GIZ</b>	<b>17.440</b>	<b>16.356</b>

## Angaben zum Aufsichtsrat und zum Vorstand

### AUFSICHTSRAT

#### Vorsitzender

Dr. Friedrich Kitschelt  
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bonn

#### 1. Stellv. Vorsitzender

Dr. Stephan Krall  
Kompetenzcenterleiter in der GIZ, Eschborn

#### 2. Stellv. Vorsitzende/2. Stellv. Vorsitzender

Daniela Spies  
Fachplanerin in der GIZ, Eschborn

Dr. Dietmar Bartsch  
MdB, Berlin (bis 02.12.2015)

Anja Hajduk  
MdB, Berlin

Armin Hofmann  
Programmleiter in der GIZ, Laos

Winnie Kauderer  
Junior-Fachkonzeptionistin in der GIZ, Bad Honnef

Volkmar Klein  
MdB, Berlin

Antonia Kühn  
Gewerkschaftssekretärin, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) – Bezirk NRW, Düsseldorf

Birgit Ladwig  
Büroleiterin, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) – Bundesverwaltung, Berlin

Dr. Joachim Langbein  
Projektleiter in der GIZ, Bonn (bis 18.05.2015)

Michael Leutert  
MdB, Berlin (ab 03.12.2015)

Dr. Sabine Müller  
Bereichsleiterin in der GIZ, Eschborn (ab 01.03.2015)

Peter Pfaumann  
Landesdirektor in der GIZ, Mosambik (bis 28.02.2015)

Thomas Schenk  
Landesfachbereichsleiter Landesbezirk Hessen, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Frankfurt am Main

Ursula Schoch  
Beraterin in der GIZ, Bonn

Wolfram Schöhl  
Ministerialdirigent, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München

Dr. Ludger Schuknecht  
Abteilungsleiter I im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

Dr. Julius Spatz  
Programmleiter in der GIZ, Indonesien  
(ab 19.05.2015)

Sonja Steffen  
MdB, Berlin

Stephan Steinlein  
Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Berlin

Dagmar Wöhrl  
MdB, Berlin

Brigitte Zypries  
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Berlin

## VORSTAND

Tanja Gönner  
Sprecherin des Vorstands

Dr. Christoph Beier  
Stellvertretender Sprecher des Vorstands

Dr. Hans-Joachim Preuß

Cornelia Richter

## ANGABEN ZUR VERGÜTUNG

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder enthält in der Regel zusätzlich zu einem fixen Gehalt einen variablen Bestandteil. Für tätige Vorstandsmitglieder beliefen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2015 auf 1.008.126 €.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden 2015 lediglich die entstandenen Reisekosten in Höhe von 37.044 € erstattet, eine gesonderte Vergütung erfolgte nicht.

	Fixum	Variable Vergütung	Gesamt
	in €	in €	in €
Tanja Gönner	243.295	36.666	279.961
Dr. Christoph Beier	222.589	36.666	259.255
Dr. Hans-Joachim Preuß	214.480	27.500	241.980
Cornelia Richter	180.825	27.500	208.325
Sonstige Vergütungsbestandteile			18.605
<b>Summe Gesamtbezüge</b>			<b>1.008.126</b>

Für ein ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung besteht eine Rückstellung für Übergangsgeld in Höhe von 812.507 €. Die Zahlungen für Übergangsgeld im Jahr 2015 beliefen sich auf insgesamt 95.832 €. Die mittelbare Pensionsverpflichtung ehemaliger Geschäftsführer und Vorstände beträgt 9.307.673 €. Die laufenden Ruhegehaltszahlungen für ehemalige Geschäftsführer und Vorstände beliefen sich auf insgesamt 399.060 €.

## KREDITE AN ORGANE DER GESELLSCHAFT

### ARBEITNEHMER IM AUFSICHTSRAT

	in €
Darlehen am 1.1.2015	16.364
Tilgung	1.609
<b>Stand am 31.12.2015</b>	<b>14.755</b>

Die Laufzeit beträgt einheitlich 15 Jahre und 2 Monate, der Zinssatz 2,5% p. a.

Bonn/Eschborn, den 13. Mai 2016

Der Vorstand

Tanja Gönner  
Sprecherin des Vorstands

Dr. Christoph Beier  
Stellvertretender Sprecher  
des Vorstands

Dr. Hans-Joachim Preuß  
Mitglied des Vorstands

Cornelia Richter  
Mitglied des Vorstands

## Anlage zum Anhang

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2015

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN					KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN				BUCHWERTE	
	01.01.2015	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	31.12.2015	01.01.2015	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
	in €	in €	in €	in €	in €	in €	in €	in €	in €	in €	in €
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>											
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.526.293	331.037	0	8.089	4.849.241	2.988.863	619.103	6.001	3.601.965	1.247.276	1.537.430
	<b>4.526.293</b>	<b>331.037</b>	<b>0</b>	<b>8.089</b>	<b>4.849.241</b>	<b>2.988.863</b>	<b>619.103</b>	<b>6.001</b>	<b>3.601.965</b>	<b>1.247.276</b>	<b>1.537.430</b>
<b>II. Sachanlagen</b>											
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	147.847.673	4.396.186	51.575.128	5.511	203.813.476	46.627.584	4.056.102	2.541	50.681.145	153.132.331	101.220.089
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	41.363.266	5.588.756	0	3.378.211	43.573.811	27.101.709	4.948.456	3.109.579	28.940.586	14.633.225	14.261.557
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	57.038.805	2.090.216	-51.575.128	0	7.553.893	0	0	0	0	7.553.893	57.038.805
	<b>246.249.744</b>	<b>12.075.158</b>	<b>0</b>	<b>3.383.722</b>	<b>254.941.180</b>	<b>73.729.293</b>	<b>9.004.558</b>	<b>3.112.120</b>	<b>79.621.731</b>	<b>175.319.449</b>	<b>172.520.451</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	50.881	25.000	0	0	75.881	0	0	0	0	75.881	50.881
2. Beteiligungen	535.862	0	0	0	535.862	0	0	0	0	535.862	535.862
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	388.435.291	39.999.838	0	284.490.267	143.944.862	0	0	0	0	143.944.862	388.435.291
4. Sonstige Ausleihungen	1.086.295	0	0	244.859	841.436	254.519	0	68.882	185.637	655.799	831.776
5. Ansprüche aus Verwaltungskostenguthaben	0	7.338.111	0	0	7.338.111	0	0	0	0	7.338.111	0
	<b>390.108.329</b>	<b>47.362.949</b>	<b>0</b>	<b>284.735.126</b>	<b>152.736.152</b>	<b>254.519</b>	<b>0</b>	<b>68.882</b>	<b>185.637</b>	<b>152.550.515</b>	<b>389.853.810</b>
	<b>640.884.366</b>	<b>59.769.144</b>	<b>0</b>	<b>288.126.937</b>	<b>412.526.573</b>	<b>76.972.675</b>	<b>9.623.661</b>	<b>3.187.003</b>	<b>83.409.333</b>	<b>329.117.240</b>	<b>563.911.691</b>

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn/Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen

Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 13. Mai 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann  
Wirtschaftsprüfer

Reichel  
Wirtschaftsprüfer

## Impressum

### HERAUSGEBER

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40  
53113 Bonn, Deutschland  
T +49 228 44 60-0  
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 – 5  
65760 Eschborn, Deutschland  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de  
I www.giz.de

Lektorat:  
textschriftmacher, Lübeck

Gestalterische Konzeption und Satz:  
Scheufele Hesse Eigler  
Kommunikationsagentur GmbH

Bildnachweis:  
Umschlag: SPOT 5® CNES 2002,  
Distribution Airbus DS/Geba Fluss, Guinea-Bissau, aufgenommen  
mit SPOT 5, zur Verfügung gestellt durch Airbus Defence and Space

Druck:  
Henrich Druck + Medien GmbH  
Klimaneutraler Druck auf 100% Recyclingpapier, Circle Offset Premium White

Papier:  
Umschlag: Circle Offset Premium White 300g/m<sup>2</sup>  
Innenteil: Circle Offset Premium White 120g/m<sup>2</sup>

Gedruckt auf Circle Offset Premium White, entspricht dem RAL UZ 14/26770 Blauer Engel  
Gedruckt auf Circle Offset Premium White, entspricht dem EU – Ecolabel EU – Blume AT /11/002

Erscheinungstermin:  
August 2016





Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40  
53113 Bonn, Deutschland  
T +49 228 44 60-0  
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5  
65760 Eschborn, Deutschland  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)